

alverband  
extillarbeiter  
schlands  
ppe Bocholt.  
s, 18. ds. Mis.  
bet eine  
Versammlung  
mitter und Arbeiter  
e in Spulereien,  
elarbeter, oder als  
r Andrer in den  
schäftig sind, stati-  
fesen Branchen be-  
beiter und Arbeiter  
der Versammlung  
en.  
Der Vorstand.

rektion  
ster Gemein

ehrerinnen:  
en 2. September  
g. 6. September;  
und Jungfrauen:  
en 8. September  
en 12. Septbr.  
en 1. Tag; abends

nen an  
Helme Gemein

beden

le Bruns,  
r. 22.

legte

rohung nach  
hsr. Nr. 3.  
vonarzt  
r. 1. ds.,  
atistik.

ltes

l. Silber

ausgelauf.  
Hams,  
ede.

z alte

omaschinen  
los repariert und  
schaffung jedes  
den höchsten  
hlung genommen.  
en Reparaturen  
maschine.

ro für moderne  
aschinen und  
dritungen,  
traße 18.

h Storm,  
holt,  
6, Telephon 183,  
holt seine

derei

ntungen bei Hoch-  
aufsen, Geschäfte-  
ungstouren usw.  
amtlicher Wagen  
spannig.

8 Jahren an gelb-  
fuchtdarm

ucken.

des Kind Jandor's  
tzt. 60 Pf.  
1.00 M. (85 %)  
u. 75 Pfennig  
hoff, No. 4.

Zimmer

der Wunden  
mber oder späte

des Sped. 6.

# Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:  
durch unsere Geschäftsstelle monatlich  
50 Pf., von der Post abgeholt viertel-  
jährlich M. 1.50, durch die Postboten  
in's Haus gebracht M. 1.92. — Erscheint  
täglich ausgl. der Sonn- und Feiertage.  
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27.  
Fernsprecher Nr. 92.

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte  
Organ der Zentrums-Partei  
42. Jahrgang.  
Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen.

Anzeigenpreis:  
für Einzelnummern die Beitzelle oder deren  
Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.  
Reklamen kosten pro Beitzelle 50 Pf. Bei  
Wiederholungen entsprechende Rabatt.  
Kunst- und Offertengeld 25 Pf.  
Bei Klage - Erhebung, Kontanten usw.  
wird der bewilligte Rabatt hinfällig.  
Anzeigen - Annahmeschluss 4 Uhr nachm.

Nr. 192

Dienstag, 19. August 1913

Nr. 192

## 60. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

\* Metz, 17. August.

Die erste geschlossene Versammlung,  
die, wie schon im vorigen Jahre, schon Sonntag  
vormittag abgehalten wurde, begann gegen 11  
Uhr im großen Saale des Hotels Terminus.  
Anwesend waren die hochwürdigsten Herren  
Bischöfe Benzler-Metz, Freygen-Strasbourg und  
Koppes-Luxemburg. Außerdem waren zahlrei-  
che Vertreter der deutschen Parlamente, sowie  
andere hervorragende Führer des katholischen  
Volkes zugegen, an ihrer Spitze der Präsident  
des Zentralkomitees, Graf Droste-Bischoffing.  
Der Präsident des Lokalkomitees, Professor  
Klinginger eröffnete die Versammlung mit dem  
katholischen Grusse. Unsere diesjährige Ta-  
gung, so führte er aus, steht unter dem Zeichen  
der konstantinischen Jubelfeier. Wie die da-  
maligen Christen, so stehen auch wir heute vor  
einem harten Kampfe mit dem modernen Hei-  
dentum, das in seiner Art für unser Geschlecht  
größere Gefahren in sich birgt, als jenes Hei-  
dentum, welches die ersten Christen zu über-  
winden hatten, weil es vielfach unter falscher  
Klage lag, und die Abmahnungen doppelt  
und dreifach betrug. Gott soll vom Thron ge-  
stürzt und der Höhe „Ich“ auf ihn erhoben  
werden. Die verheerende Seuche der Gottent-  
fremdung haben wir erschreckenden Umfang an-  
genommen. Darum muß gewaltig aufgerüttelt  
werden aus dem Winterschlaf der Saumse-  
ligkeit und Gleichgültigkeit zu demütiger Tat-  
kraft, wahrer Männlichkeit, die mit fortge-  
leit und kämpft für das Heil der in ihrem Glauben  
den gefährdeten Mitmenschen. Möge Gott un-  
serer Arbeit reichen Segen geben, damit sie in  
diesem Sinne fruchtbar werde. Hiermit wurde  
das bereits veröffentlichte Breve des St.  
Vaters auf die Adresse des Lokalkomitees durch  
Herrn Dr. Gung-Metz zur Verlesung gebracht.  
Präsident Klinginger schloß seine Ansprache mit  
den Worten: In aller Ehrerbietung und  
Liebe danken wir St. Heiligkeit für das gütliche  
Schreiben und den hohen priesterlichen Segen.  
Ich bitte Sie, sich von Ihren Plätzen zu erhe-  
ben und diesen Gefühlen dadurch Ausdruck zu  
verleihen, daß Sie mit mir einstimmen in den  
beglückenden Ruf: Seine Heiligkeit, unser glori-  
reich regierender Papst Pius X. lebe hoch.  
Die Versammlung stimmte begeistert in  
das Hoch ein.  
Dann schritt man zur  
Konstituierung des Vorstandes,

dessen Namen wir bereits gestern melden konn-  
ten. Zu dem Vorschlag des Fürsten Alois zu  
Löwenstein als Präsident bemerkte der Vorsit-  
zende: Es sollte in dieser Wahl des Sohnes  
der Vater geehrt werden, der als Dominika-  
nerpater in seiner Klosterzelle jüngst seinen  
80. Geburtstag gefeiert habe und diesmal nicht  
auf dem Katholikentag erscheinen könne.

Fürst Alois zu Löwenstein ist den katho-  
lischen Reichsländern von seiner Tätigkeit als  
Präsident der Straßburger Generalversamm-  
lung wohl noch bekannt, und dann ist sein Na-  
me in den letzten Jahren in der katholischen  
Bewegung und bei allen wichtigen Ereignissen  
im katholischen Leben so oft genannt worden,  
daß auch die katholischen Elbst-Vertränger mit  
Sympathie und Vertrauen seinem Präsidium  
folgen werden. Der Erste Vizepräsident aber,  
der frühere Reichstagsabgeordnete und jetzige  
Landtagsabgeordnete von, steht seit Jahren  
in Elbst-Vertränger in der Spitze aller katho-  
lischen Organisationsarbeit, und haben in El-  
bst-Vertränger und drüber über der Grenze  
in Saargebiet ist sein Wirken im Dienste der  
katholischen Sache wohl bekannt. Auch seine  
Wahl muß drum bei allen, ob Reichsdeutsche  
oder Reichsländer, herlichen Beifall finden.  
Den Namen des Zweiten Vizepräsidenten, des  
Rechtsanwalts Ernst aus Karlsruhe, nennt  
man in Baden immer, wenn man die Führer  
des katholischen badiischen Volkes anführt und  
der verdienstvollen Männer gedenkt, welche  
in den letzten Jahren die katholischen Baden  
in ihren schweren Kämpfen und Arbeiten von  
Erfolg zu Erfolg geführt haben. So mag die  
Wahl des Präsidiums in Metz und im Lande  
draußen gleich freudigen Widerhall finden,  
wie sie ihn in der ersten geschlossenen Ver-  
sammlung gefunden hat.

Nach Bildung des Gesamtvorstandes und  
Wahl der Ausschussvorsitzenden wurden schließ-  
lich noch die Guldigungs-Telegramme an Papst  
und Kaiser beschloßen, deren Wortlaut wir  
auch schon gebracht haben.

Ein heiterer Himmel begünstigte am Nach-  
mittage den

### Festzug

von 30 000 Personen, die aus nah und fern im  
festlich bekränzten Metz zusammengetroffen wa-  
ren um vor ihren Kirchenfürsten in glänzen-  
dem Aufzuge ein begeistertes Bekenntnis für  
ihren katholischen Glauben abzulegen. Pünkt-  
lich um zwei Uhr begannen die endlosen Kolon-  
nen sich in Metz zu sehen, um an der Tribü-  
ne in der Moselanlage unterhalb der Esplanade

de vorbeizudefilieren. Dort hatten sich die  
hochw. Herren Bischöfe Benzler, Korum, Frey-  
gen, Kaulhaber, von Sähling, Koppes und  
Algeier, sowie das Zentralkomitee, das Prä-  
sidium, zahlreiche geistliche Herren und Abge-  
ordnete, wie auch der Oberbürgermeister von  
Metz, Korum, versammelt. Drei Serolde zu  
Pferde eröffneten den imposanten Festzug, an  
dessen Spitze Herr Hammer schritt, der vor der  
Tribüne an die hochwürdigsten Herren folgen-  
de Ansprache richtete:

Es gereicht mir zur hohen Ehre, Ihnen den  
Vorbeimarsch von über 30 000 Männern mel-  
den zu können. Bereits zum zweiten Male  
innerhalb eines Jahrzehntes schäbt sich das  
Moseltal glänzend, eine solche gewaltige Kund-  
gebung katholischen Glaubens entfalten zu  
können. In hoc signo vinces! Dieses Wort  
des Kaisers Konstantin tragen auch wir auf  
der Brust. Ich bitte Sie im Namen von 30 000  
Festzugteilnehmern, das Gelübnis unserer un-  
entwerten Treue entgegenzunehmen zu wol-  
len. Möge der Festzug heute in uns das Be-  
wußtsein stärken: „Nur in diesem Zeichen  
kannst du siegen.“

Diese Worte weckten sowohl auf der Tribü-  
ne, als auch bei der umstehenden Menge leb-  
haften Beifall. Dann folgte die der Festzug  
wieder in Bewegung, und in endloser Reihe  
folgten die Geistes-, Künstlings-, Arbeiter-  
und Turnvereine, die durch die festlich ge-  
schmückten Straßen, wo überall Tausende Spa-  
zier bildeten, Metz durchzogen, um sich in ihre  
Lokale zu verteilen, wo

### Festversammlungen

veranstaltet wurden. Es fanden deren etwa  
14 statt. Die Hauptversammlung war die in  
der Festhalle. Kurz vor 5 Uhr konnte hier der  
Präsident des Lokalkomitees, Prof. Klinginger  
die Versammlung mit dem kath. Grusse eröff-  
nen. Auf der Ehrentribüne befanden sich ne-  
ben dem Präsidenten des Zentralkomitees,  
Grafen Droste-Bischoffing, der Präsident Fürst  
Löwenstein und der 1. Vizepräsident von.  
Die Leitung der Versammlung hatte der 2. Vize-  
präsident des Zentralkomitees Graf Droste-  
Bischoffing. Graf Droste ging in seiner An-  
sprache auch auf die Schulfrage und das Fes-  
tengeschehen ein. Die Katholiken müßten ver-  
langen, daß alle ihre Schulen konfessionell und  
katholisch seien und bleiben und der Einfluß  
der Kirche auf die Schulfrage müsse gesichert  
werden. „Wir wollen die Jesuiten zurück ha-  
ben, auch die Lazaristen. Tun wir, was wir  
können, dieses Ziel zu erreichen.“

Zu dieser Versammlung erschien auch Bi-  
schof Benzler von Metz. Er richtete folgende  
Ansprache an die Versammlung:

Wir stehen unter dem Eindruck der gewal-  
tigen Kundgebung, deren Zeugen wir soeben  
gewesen sind. Die katholischen Arbeiter haben  
ein öffentliches, herrliches Zeugnis abgelegt  
für ihren Glauben durch die Huldigung, die  
sie ihren Bischöfen darbringen wollten, haben  
sie das Gelübnis der Treue an die Kirche und  
ihre Hirten erneuert. Meine lieben katho-  
lischen Arbeiter, bewahren Sie stets diesen heil-  
igen Glaubensmut, dann braucht uns nicht zu  
hängen. Durch den Glauben werden Sie den  
Sieg erringen über alle gottfeindlichen Mächte,  
denn, das ist der Sieg, der die Welt überwin-  
det, unser Glaube! Es ist ein hohes, heiliges  
Gut, das Gut unseres katholischen Glaubens.  
Der Glaube allein ist imstande, uns glücklich  
zu machen für Zeit und Ewigkeit. Ihnen und  
uns allen zeigt der Glaube den Wert und die  
Würde der christlichen Arbeit. Die Arbeit ist  
eine Pflicht, die der Schöpfer dem Menschen  
auferlegt hat; der Mensch soll durch die Arbeit  
Gott ähnlich werden. „Mein Vater“, sagt der  
göttliche Heiland, „ist bis jetzt tätig, und auch  
ich bin tätig.“ Gott ist tätig gewesen in der  
Schöpfung, er ist es aber noch immerfort in der  
Erhaltung der geschaffenen Welt. So soll auch  
der Mensch tätig sein, arbeiten und durch diese  
Arbeit seine Kräfte entfalten und vervoll-  
kommen. Die Erfüllung dieser Pflicht wäre  
ohne die Sünde dem Menschen leicht und ange-  
nehm gewesen. Die Sünde hat die Arbeit zur  
harten Buße gemacht: „Im Schweiße deines  
Antlitzes soll du dein Brot essen!“ so lautet  
die Strafbefehl des erlittenen Gottes. Doch  
die Buße ist nicht bloß Strafe, sie ist auch Heil-  
mittel; sie verleiht Gott und zieht Gottes Seg-  
nen auf uns herab. Und damit uns diese Bu-  
ße nicht zu hart erscheine, so hat Gottes Sohn  
sie mit uns teilen wollen. Er ist ein Arbeiter  
geworden und hat dadurch der christlichen Ar-  
beit eine überaus hohe Würde verliehen. Un-  
sere Arbeit wird Nachahmung des menschen-  
gewordenen Gottes. Wie erhebend, wie  
tröstend ist dieser Gedanke. Nicht als Sklave  
fühlt sich der Arbeiter, sondern als Bruder  
Christi, als freies Kind Gottes. So wird die  
Arbeit zu einem kräftigen Heilmittel; mit  
dem Gebete gibt sie der Seele das Flügelpaar,  
das sie zum Himmel trägt. Darum muß auch  
die Lösung des katholischen Arbeiters sein:  
ora et labora, bete und arbeite! Meine lieben  
Freunde! Möge diese christliche Auffassung der  
Arbeit stets die Ihrige sein. Dann wird die

## Auf irrem Pfade.

Roman von Hans Richter.

(Nachdruck verboten.)

35 Eigentümlich bekommen sah Bella dem In-  
spektor gegenüber. Sie mühte sich ab, an Margare-  
te, Wolfgang und an Will zu denken, aber es  
wollte ihr nicht gelingen. Immer von neuem er-  
tönte sie sich darauf, daß sie im Halbdunkel Borns  
schärfe, spöttische Blicke wie ein Rätsel zu entschlüsseln  
suchte, und um dieses peinigende Schweben zu bre-  
chen, fragte sie nach seiner Mutter, welche sie noch  
nicht kannte, da dieselbe erst seit einigen Wochen  
in Plohn wohnte.  
Vorn ging das Herz auf. Er erzählte von sei-  
ner in Armut und Entbehrung verlebten Jugend,  
von der unermesslichen, katzenartigen Liebe seiner Mut-  
ter, die es durch eigene harte Arbeit bei dem gerin-  
gen Einkommen doch ermöglicht hatte, ihren Kin-  
dern eine gute Erziehung zu geben, von ihrer Güte  
und Hilfsbereitschaft gegen jedermann, von ihrer  
schlichten, ehrfurchtgebietenden Einfachheit, ihrer  
Erbsinnlichkeit —  
„Sehen Sie, gnädiges Fräulein, in ihr keine  
Denkerin, keine sogenannte Dame, gebildete Frau —  
sie versteht es nicht, mit Wasser und Gabel zu  
essen und ist entschieden der Ansicht, Ostafrika, New-  
York und China liegen dicht nebeneinander; doch  
lernen Sie sie kennen, wie ich sie kenne, und sie  
wird Ihnen erscheinen, wie sie ist, unter der so  
schönlosen Außenwelt ein Herz von reinem Gold.  
Und ich hoffe auf diese Anerkennung, denn sie ha-  
ben ja selbst ein solches Herz.“  
„D“ — murmelte Bella.  
„Ich weiß“, fuhr Vorn fort, „daß Sie in mir  
wenig Gutes vermuten. Vielleicht haben Sie auch  
recht: so jung ich bin, das Leben hat mit doch schon  
arg hin und hergeworfen, mir so manche Illusio-  
nen geraubt, fast jede. Aber all mein änderndes  
Spott erkennt, sobald ich in meiner Mutter liebes,

treues Auge, in ihr gesichertes Antlitz sehe...  
„Unser Leben währet siebzig Jahre und wenn es  
hoch kommt, achtzig, und wenn es glücklich gewesen  
ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen!“ Es ist  
wahrlich nicht meine Art, mich auf Widersprüche zu  
lassen, das aber ist ein herrliches Wort. Mühe und  
Arbeit hat diese alte Frau getragen wie wenige,  
und ein köstliches Los ist ihr darauf entstanden, um  
das ich sie mehr beneide als jeden König um seine  
Krone: der Frieden eines guten Herzens.“  
Er schielte einen Augenblick, dann sprach er mit be-  
wegter Stimme weiter: „Sie kennen Chamisso's  
schönes Gedicht von der alten Wälderfrau. Mir ist als  
spräche er von meiner Mutter:  
Und ich, an meinem Abend, wollte,  
Ich hätte, diesem Weibe gleich,  
Erfüllt, was ich erfüllen sollte,  
In meinen Grenzen und Versteht;  
Ich wollte, ich hätte so gewußt,  
Am Reich des Lebens mich zu laben,  
Und könnt am Ende gleiche Lust,  
An meinem Sterbchen haben.“

Diese Sentimentalität hatten Sie in dem herz-  
losen Spötter, dem nichts heilig ist, wohl nicht ver-  
muet. Denken Sie darum nicht schlechter — ich  
wollte sagen besser von mir.“

„Warum geben Sie sich schämmer, als Sie sind?“  
fragte sie nach einer Pause. „Der Sohn einer sol-  
chen Mutter kann kein böser Mensch sein.“  
„Dafür galt ich Ihnen also bisher?“  
„Sie sagen es, Fräulein.“  
„Ich bitte, befehlen Sie sich nicht zu früh zu die-  
ser vorteilhaften Anschauung, meine Gnädigste.  
Jeder Charakter hat seine schwache Seite, einen  
Bug, der nicht mit dem Ensemble harmoniert und  
aus welchem man daher keineswegs auf das ganze  
schließen darf.“

Das war wieder der überlegene spöttische Ton,  
der Bella so widerwärtig berührte, doppelt unan-  
genehm nach diesem schönen Bekenntnis seiner  
Sohnesliebe.

Verleht schwieg sie, bis der Wagen vor dem klei-  
nen Anporthause zu Plohn hielt.

Aus der Tür trat rasch ein Mann, der sie he-  
raus, da der zuerst ausgestiegene Vorn sich in  
scheinbarer Besorgnis sofort zu den dampfenden  
Pferden wendete. Sie hatte Mühe, Wolfgang zu  
erkennen. Seine Kleidung strahlte vor Schmutz und  
Schlamm, der ihm bis in das Gesicht gespritzt war;  
auf der Stirn zeichnete sich eine Lage geronnenen  
Blutes ab.

„Ich bin einige Male mit „Pfeil“ gestürzt, aber  
wir kamen immer wieder glücklich auf die Beine —  
wir mußten ja — und Unkraut vergeht nicht!“ —  
erklärte er mit einem mühsamen Versuch, zu scherzen.  
„Und wie fandest du ihre Spur?“  
„Frage den Hund, wie er die Fährte seines  
Herrn findet und verfolgst! Ich weiß es nicht!“ —  
Das Klang so rührend einfach und treuerherzig,  
daß Bella weinend ihr Gesicht an seine Brust barg.

„Du lieber, Güter, Treuer — wie ist es mög-  
lich, dich so zu verfeinern!“

Er führte sie in das Haus. Eine alte Frau  
mit guten, gestrichelten Augen und weitem Haar auf  
dem ein schwarzes Häubchen sah, kam ihnen ent-  
gegen und reichte Bella die Hand, und doch wie  
weich und zärtlich mußte sie dieselbe zu drücken.  
Einem warmen Impulse folgend, drückte das Mäd-  
chen sie an ihre Lippen und hielt sie noch zwischen  
den Händen, als Vorn, der inzwischen eingetreten  
war, spöttisch fragte: „Darf ich mir die Ehre der  
Vorstellung geben?“

„Ich kenne das liebe, gnädige Fräulein ja schon  
längst“, antwortete die alte Frau, welcher der Sar-  
kasmus in seinen Worten entging, und sie weiter  
führend, fuhr sie fort: „Benignus durch meinen  
Sohn, der mir so viel Liebes und Gutes von Ih-  
nen erzählt, sobald er einmal in Plohn gewesen  
ist!“ Mit mütterlicher Zärtlichkeit half sie Bella  
Mantel und Tuch ablegen. „Weinen Sie doch nicht,  
Kind. Ein Nervenfieber ist leicht im Anzuge,

doch die Frau Baronin ist jung und kräftig, und  
Gott wird helfen.“

„Wann kam mein Schwager?“

„Eine Viertelstunde, nachdem mein Sohn fortge-  
ritten war. Der arme Herr... er hat sie noch nicht  
gesehen; die ganze Zeit ist er rasselnd auf dem  
Blut hin- und hergegangen. Keinen Willen, kei-  
nen Tropfen hat er zu sich genommen.“

Sie öffnete die Tür, und Bella trat in ein klei-  
nes Stübchen, mit uralten Möbeln vollgepfropft.  
In den schneeweißen Rissen des Himmelbettes lag  
Margarete mit glühend roten Wangen, geschlossenen  
Augen und aufgeschwemmtem Haar. Schluchzend sank  
das Mädchen neben ihr nieder und rief ihren Na-  
men, doch ihre Stimme war nicht da, und sie schloß  
hin und her warf, bis die Gritzen ihre Rippen  
mit etned Rassel Vornomade aufschüttelte — dann lag  
sie wieder ganz still.

Es klopfte leise an die Tür. „Hella!“ rief Wol-  
gangs Stimme. Sie ging hinaus und sah sie an  
der Hand, um ihn hereinzulassen. Doch ängstlich  
wich er zurück und schloß die Tür. „Nein, mein  
Stief er hervor, das könnte ihr nur schaden. Nerven-  
krankte sind sehr empfänglich und meine Gegen-  
wart —“ die Stimme brach ihm.

„D, wenn ich wüßte, was ich dir tun könnte,  
dir die Hoffnung zurückzugeben“, sprach Bella  
aus diesem Herzen heraus. Sein Antlitz tat ihr  
unendlich wehe, sie glaubte, einen bisher nicht vor-  
gekommenen grauen Schimmer in seinem Haar zu  
bemerkten.

„Laß das“, wehrte er sanft ab. „Nicht um mich  
handelt es sich. Du bleibst hier?“

„Gewiß!“  
„Ich reise nach Plohn und komme mit dem  
Nötigen zurück. Bitte, daß mir die Schlüssel zu  
Margaretes und deinen Wäschekästchen. Eine De-  
pêche an Professor W. in Breslau ist unterwegs.  
Leb wohl.“

Fortsetzung folgt.

Arbeit sie glücklich machen für Zeit und Ewigkeit; hienieden wird sie den Frieden des Herzens ihnen mehr, zu einer Quelle reichen, übernatürlichen Verdienstes werden, und fürs andere Leben sichern sie ihnen die Krone der Auserwählten. So rufe ich denn Gottes Gnadenfülle herab auf die christlichen Arbeiter und die christliche Arbeit und erteile Ihnen allen von Herzen den bischöflichen Segen. (Stürmischer Beifall.)

Die Festrede in dieser Versammlung hielt der Hausgeistliche Tilly-Mes. Er sprach über: die kath. Weltanschauung und die Heilung der sozialen Schäden. Er führte in den Hauptzügen aus: Heutzutage ist es fast Mode geworden, die katholische Weltanschauung als für unser wirtschaftlich-soziales Leben unbrauchbar und schädlich zu erklären. Das Gegenteil ist richtig. Alle wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Uebel sind entstanden durch die Ueberzeugung der christlichen Grundtatsache. Eine Rettung aus der Not der Zeit ist daher nur möglich, wenn die christliche Weltanschauung wieder allgemein zur Anerkennung kommt. Die katholische Weltanschauung zeigt dem armen Mann den Weg aus der Wirklichkeit des Lebens, gibt seinem Leben festen Halt und Inhalt, indem er betet und arbeitet. Die kath. Weltanschauung ist auch ein Hort des Friedens und der Liebe in den sozialen Bewegungen der Gegenwart. Darum Treue zu Papst und Kirche, das sei das Lösungswort.

In der Versammlung der Gesellenvereine im Stadthaus sprach als Hauptredner Oberlandesgerichtsrat Dr. Marx-Düsseldorf. Er verbreitete sich in der Hauptsache über Kolping und sein Werk. Was das Werk Kolpings als lebensfähig gestaltet habe, das seien die beiden Fundamente: Religion und Arbeit in der goldenen Boden des Volkes. Arbeit ohne Gott ist vergeblich. In klarer Erkenntnis dieser Sachlage habe Kolping seinen Gesellenvereinen als kirchliche Bruderschaft, sondern ein Erziehungs- und Bildungsverein für Handwerker gebildet.

Wenn es trotz aller Ungunst der Verhältnisse, trotz allen Ueberwuchern des Großkapitals, trotz des Großbetriebes mit dem deutschen Handwerk noch jetzt so tiefe, wie die Verhältnisse liegen, so sei das mit ein Verdienst Kolpings und seiner Gründung. In vollster Anerkennung und mit bestem Recht könnten wir also angesichts der tiefen Wunden, die noch an sozialen Körper unserer Zeit bluten, auf die katholische Kirche als die beste Helferin hinstellen.

#### Die Begrüßungsversammlung.

Schon lange vor Beginn der auf acht Uhr abendlichen Begrüßungsversammlung in der Festhalle war der Saal dicht gefüllt, und von Minute zu Minute mehrte sich die Zahl der Einlassbegleitenden, von denen nur wenige zu ihrem lebhaften Bedauern unzureichender Saalplätze machten mußten, weil die Halle bis auf den letzten Platz gefüllt war. Auf der Präsidialtribüne fanden sich zahlreiche Mitglieder des katholischen Adels, zahlreiche Vertreter der deutschen Parlamente und andere hervorragende Persönlichkeiten im geistlichen und im weltlichen Kleide ein.

Pünktlich um 8 Uhr eröffnete der Vorsitzende des Lokalfomitees, Prof. Kitzinger die Versammlung mit einer Ansprache, in der er als einziger Willkommengruß den katholischen Gruß der Versammlung entbot. Er dankte allen Mitarbeitern zur Vorbereitung der Tagung, insbesondere dem Bürgermeister Foret von Mes, dem Gemeinderat und den katholischen Behörden. In Anmerkungen habe es dem Katholikentag nicht gefehlt, meinte dann Herr Kitzinger, auch zur diesjährigen Tagung habe man der Welt blutige Selbstverleumdung

angekündigt. Nichtsdestoweniger würden auch in Mes die vornehmen Traditionen der Katholikentage, die von christlichen Gegnern anerkannt würden, aufrechterhalten. Redner fügte an seine deutschen Begrüßungsworte eine Begrüßung an die französisch sprechenden Teilnehmer hinzu. Deutsch fortsetzend, forderte er die Versammlung auf, ein Hoch auf die beiden Träger der obersten Gewalt hienieden auf Erden, den heiligen Vater und den mächtigen Schirmherrn unseres Vaterlandes, Kaiser Wilhelm II., auszubringen, was mit stürmischer Begeisterung geschah.

Im Anschluß an das Hoch konnte der Präsident der Generalversammlung bereits Mitteilung von dem

#### Antworttelegramm des Kaisers.

auf das Jubiläumstelegramm am Morgen mitteilen. Das Telegramm lautete:

Bad Homburg vor der Höhe. Ich erlaube Ew. Durchlaucht der unter Ihrem Präsidium tagenden Generalversammlung der Katholiken Deutschlands für den Ausdruck treuer Anhänglichkeit an Kaiser und Reich und für die mir gewidmeten freundlichen Wünsche meinen Dank auszusprechen. Wilhelm I. R.

Die Verlesung des Telegramms begleitete wiederum stürmischer Beifall.

Sodann nahm das Wort der Bürgermeister der Stadt Mes, Foret, zu einer mit großem Beifall aufgenommenen Begrüßung der Katholikenversammlung in Mes. Er erklärte, die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung habe den Entschluß, den Katholikentag in diesem Jahre hier abzuhalten, freudig begrüßt, und nunmehr würden alle Herzen den tausend Gästen entgegenstehen. Die Tagung gelte dem sozialen und moralischen Fortschritt und dem Frieden. Sie einige die Katholiken deutscher und französischer Sprache durch das Band des Glaubens; er sei der Jungfrau der Volkskraft. Durchsicht könne man auf dem Wege des Glaubens den Weg der Gerechtigkeit und christlichen Brüderlichkeit wandeln. Er sei das Band der Freundschaft in Gott und auch das Band der nationalen Gemeinschaft, das feste Band, das ohne Bedrückung alles zusammenfasse, als ein einziges Volk von Brüdern. Er schloß mit dem Rufe: Herzlich willkommen in Mes!

Dann gab der Bürgermeister denselben Gedanken für seine Landsleute in französischer Sprache Ausdruck und erteilte erneut freundliche Zustimmung.

Ein stimmungsvoller Begrüßungsschör, komponiert von Seminarlehrer Reinhardt, dirigiert von Seminaroberlehrer Willmuth leitete über zu den Ansprachen der Gäste aus dem Auslande.

Für den Zentralausschuß der katholischen Union Österreichs sprach das Reichsratsmitglied Freiherr von Fuchs aus Wien, der zum Kampfe gegen den Götzen Hypernationalismus gegen die rote Internationale und die jüdenlose Völkerei aufrief.

Der Präsident dankte dem Redner mit dem Hinweis, daß wir gerade am Vorabend des Geburtstages des Kaisers von Österreich ständen, der den eucharistischen Kongreß in Wien durch seine Teilnahme verherrlicht habe. Er wünschte ihm ein langes und gesegnetes Greisenalter.

Es sprach weiter der Vertreter des Zentralkomitees der Katholiken der Schweiz, Redakteur Baumberger aus Zürich. Er überbrachte die Grüße des Schweizerischen Zentralkomitees und des ganzen Schweizervolkes: Die Schweizer begrüßen heute ganz besonders den deutschen Katholikentag in Erinnerung an den Besuch des Kaisers und seiner Worte im letzten Herbst. Gefühle der Freude haben uns ein-

ander nähergebracht, aber auch die Gefühle der Sorge, als die Not des Krieges im letzten Jahre vor uns stand. Dank der überlegenen Führung des Kaisers ist der Weltfrieden gewahrt geblieben. In Zeiten der Völkerrückbildung und der Kampfbildung kommt es uns so recht zu Bewußtsein, daß es sich gut fährt auf dem Schiffe Petri mit dem Steuermann Papst. So manches ist freilich bei uns und auch bei euch in Deutschland nicht so, daß es uns nur Freude bereiten könnte. Aber die Spekulation der Gegner werden doch aufhören werden. Wir Katholiken bleiben einig. Mit herzlichsten Schweizergrüßen, auch im Namen der französisch sprechenden Katholiken der Schweiz, schloß Baumberger seine Ansprache.

Die Grüße und Wünsche des luxemburgischen Nachbarlandes überbrachte Professor Dr. Meners aus Luxemburg. Nach ihm entbot Dr. Bidin-Strasbourg die Grüße der elsässischen Katholiken und der Schwesterstadt Straßburg. Dr. Winands-Nachen überbrachte Grüße aus dem Tagungsort der vorjährigen Generalversammlung. Er gedachte der engen Beziehungen, die von jeher zwischen Mes u. Nachen bestanden haben und lud die Versammlung zu zahlreichem Besuche der Feier des 1100jährigen Todestages Karls des Großen ein. Die Stadt Nachen werde allen Besuchern freundliche Gastfreundschaft erweisen.

Graf Galen überbrachte Grüße aus Münster, das sich, wie wohl schon durchsichtiger ist, mit Erfolg um den nächsten Katholikentag bemüht habe. Wir haben in Münster keine Mosel, wie in Mes, wir haben auch keinen Dom wie Köln, aber in einem können wir auch mit Köln konkurrieren: wir haben ein echt katholisches Herz. Wir haben auch noch manches andere, aber das sage ich nicht. Kommen Sie im nächsten Jahre alle zu uns und leben Sie selbst.

Ans Belgien überbrachte Grüße Herr Verhees, Direktor im Ministerium.

Schriftführer Freiherr von Schorlemer verlas hierauf Begrüßungstelegramme u. a. vom kath. Arbeiterverein Essen, von der Piebriatmission in Paris, vom Grafen Rechberg, vom Präsidenten der bayrischen Kammer von Dr. terer.

Sodann übermittelte Franziskanerater P. Willing die Grüße der chinesischen Katholiken. Grüße aus Ungarn überbrachte Vater Gismann, Grüße aus Brasilien Herr Schlatter, die kalifornischen Herr Stromberg.

Die zahlreichen Ansprachen wurden verbunden und durchwoben von vorzüglichem gesanglichen Darbietungen. Den Sängern und den Musikern dankte der Vorsitzende und schloß die Versammlung mit dem katholischen Gruß.

Mes, 18. August.

Der heutige zweite Tag der großen Katholikentagung sah als erste Veranstaltung die Versammlung der katholischen Schulorganisation.

Die Versammlung fand in der Festhalle statt. Ihr Besuch war außerordentlich groß, ein Beweis, daß die Organisation trotz der kurzen Zeit ihre Reize bereits einen gewaltigen Kreis Zuhörer in sich gesammelt hat.

Oberlandesgerichtsrat Dr. Marx, der die Versammlung leitete, gab in seiner Begrüßungsansprache eine Uebersicht über die Schulorganisation.

Wir sind gewachsen, das katholische Volk erkennt immer mehr, welche Gefahren der christlichen Schule und der christlichen Erziehung der Jugend drohen, drum hat es sich in der Schulorganisation zusammengeschlossen, um einen Wall zu bilden zum Schutz und Schirm unserer Kinderseelen. Zu den Lan-

desauschüssen von Bayern, Württemberg und Hessen, die bereits im vorigen Jahre gebildet waren, ist in Nachen der Landesauschuß von Preußen hinzugekommen. Wills Gott, so wird am Dienstag der Landesauschuß von Elsaß-Lothringen ins Leben gerufen.

Nunmehr erhielten die Hauptredner das Wort. Es sprachen:

Oberlehrer Dr. Cuny, Montigny, über: Die Konfessionelle Volkschule.

Bathenhausdirektor Manel, Köln über: Die Volkschule in ihrem Verhältnis zur Sprache und Staat.

Hauptlehrer Benhaupt, Straßburg, über: Vaterländische Erziehung und Konfessionelle Erziehung.

## Deutschland.

### Der Papst an den Kaiser.

Das Amtsblatt des heiligen Stuhles veröffentlicht in seiner letzten Nummer den interessanten Brief des Papstes an den Kaiser anlässlich dessen 25jährigen Regierungsjubiläums. In dem 25jährigen Text sagte der heilige Vater:

Das glückliche Ereignis der 25jährigen Regierung Ew. Majestät ist eine äußerst günstige Gelegenheit, Glückwünsche darzubringen und Wünsche für die Zukunft auszusprechen. Von Freude erfüllt, sendet deshalb der heilige Vater mitten in der allgemeinen Jubelfeier seine aus tiefstem Herzen kommenden Wünsche, daß Ew. Majestät sich eines langen Lebens voller Ruhm und Erfolge erfreuen möge. Er bittet zu Gott, dem Urquell aller Macht und aller Souveränität, auf daß er dem Kaiser Glück und Gesundheit gewähre und Friede und Gedeihen für das große Reich, daß ihm für so viele Wohltaten Dank schuldet.

Der Papst fügt hinzu, er sei froh, seinen lebhaften Dank dem Kaiser aussprechen zu können, dafür, daß er immer von dem Wunsch befeuert gewesen sei, das Wohlergehen seiner katholischen Untertanen zu sichern, deren Treue gegenüber dem Kaiser bekannt sei.

Eine Schmähung der deutschen Katholikentage wie sie sich selbst die geglätteten liberalen und sozialdemokratischen Blätter bisher nicht geleistet haben, wagt die integralkatholische Korrespondenz. Mit Jubel drückt die katholische feindliche Presse folgende Auslassung ab: Man nehme unseren Katholikentagen den Alkohol und es schwindet die Begeisterung um 50 v. H., der politische Erfolg aber auf den es den Katholiken allein ankommt, wird um mindestens 25 v. H. vermindert. Denn die Generalversammlungen der Katholiken sind in erster Linie Begeisterungsinstitute, die vor allem den Interessen des Zentrums dienen sollen.

Unter den Zugewandten aus anderen Provinzen kommen die meisten, um alte Freunde zu treffen, mit denen sie angenehme Jugenderinnerungen austauschen und gemüthliche Tage verleben können. Vormittags schlafen sie ihre Kläusche aus, nachmittags sitzen sie in den öffentlichen Versammlungen und rufen Bravo und abends geht die Fieberhitze von neuem los. Sie haben es weniger auf die Katholikentage als auf die Katholikennächte abgesehen. Es gibt dann noch eine dritte Kategorie von Besuchern unserer Generalversammlungen. Das sind die Politiker, die ihr politisches Geschäft machen wollen: die Wachemiten, die M-Gladbacher, die Windhorstbündler, die Anquintinsvereiner mit ihrem weiterverwagten Anhang. Sie dominieren überall und lassen keinen Andersdenkenden aufnehmen. In öffentlichen Versammlungen erscheinen sie und bringen die katholische Volksseele in Wallung" usw. Selbst Blättern, die sich sonst an Geschäftigkeit gegen

alles Katholische vornehmen diese Schmäher vor.

Ueber den Religion

aus gen

hat der Kultusminister verfügt, daß, falls d

einer anderen Rele

wollen, als es nach

hätte, die Schulbehö

dann stattdessen fam

tern mit hinreichend

allen Fällen soll We

daß in einer für

zweifelsfreien Weise

gemacht wird, daß

hinsichtlich und ausdr

stung abgegeben hat.

furter Zeitung.

für die „Abgrenzung

ist nach dem Neuen

handwerkerkonferenz

Juli d. J. im Reich

land, vom zuständigen

ung folgender Vorrid

Es soll eine Junta

in jedem freitrag

ein Betrieb als ein

fabrikmäßiger anzu

stellen obligatorische

tionen gleichmäßig

ritarischer Zusammen

und Handwerk sollen

Kommissionen vertre

ein Beamter führen.

Die Verwaltungsgeric

vorhanden sind, solle

die Gewerbeordnung

nicht genommen. Und

Epruchstellen vorge

nen Bundesstaat auf

gesetzlicher Vorstufen

Die früheren Vor

über die Einrichtung

weise berücksichtigt wo

die Industrie in

ist, so wird, wie wir

gemeldet haben, im

Bertern Gelegenheit

zu diesem Vorhaben

zu diesem Vorhaben

zu diesem Vorhaben

zu diesem Vorhaben

zu diesem Vorhaben

zu diesem Vorhaben

zu diesem Vorhaben

zu diesem Vorhaben

zu diesem Vorhaben

zu diesem Vorhaben

zu diesem Vorhaben

zu diesem Vorhaben

zu diesem Vorhaben

zu diesem Vorhaben

zu diesem Vorhaben

zu diesem Vorhaben

ffemberg und  
jahre gebildet  
Sauschuss von  
Gott, so wird  
h von Elfas.

ptredner das

nn, über: Die  
n über: Die  
3 zur Sprache

burg, über:  
Konfessionelle

0.

ser.

Stuhles ver-  
mer den an-  
angenjubläums  
te der heilige

50-jährigen  
Recherst günstige  
bringen und  
sprechen. Von  
er Heilige Ba-  
abseiter seine  
Wünsche, daß  
Lebens voller  
ge. Er bittet  
cht und aller  
Kaiser Glück  
riede und Ge-  
hm für so vie-

froh, seinen  
sprechen zu  
den Wünsche  
gehen seiner  
ern, deren  
annt sei.

Ratholikentage  
liberalen und  
her nicht ge-  
tholische Kor-  
e katholiken-  
ung ab: Man  
den Alkohol  
g um 50 v. H.  
es den Kä-  
mindestens  
Generalver-  
h in erster Li-  
vor allem den  
n sollen . . .  
den Provinzen  
eunde zu trey-  
jugenderinne-  
liche Tage ver-  
lassen sie ihre  
ie in den öf-  
rufen Bravo  
von neuem los.  
Ratholikentage  
gegehen. Es  
horie von Be-  
lungen. Das  
dieses Geschäft  
die M-Glad-  
Augustus-  
nigten Anhang.  
nen seinen An-  
n öffentlichen  
nd bringen die  
n. Selbst  
nigkeit gegen

Dorothea?  
dies nicht  
Promenade  
er für sich  
könnte sich  
darüber zur  
it in jedem  
fache sein -  
andere Ge-  
mburg wäre  
e ihm für  
eben." Er  
sich selbst  
stimme.

rothea, daß  
ihn gefragt  
be hier zu  
vor sich hin.  
vor beiner-  
rief Frau  
über eines  
wenn Miß  
zu verstehen  
enen Hause

ng folgt.

chs  
hat  
VERSION  
ERZEUGT  
aar-  
esia  
rg a. Rh.  
erschaffen.

alles Katholische von keinem überbieten lassen,  
kommen diese Schmähungen doch etwas sehr  
hart vor.

## Ueber den Religionsunterricht von Kindern aus gemischten Ehen.

hat der Kultusminister in einem neuen Erlasse  
verfügt, daß, falls die Eltern ihre Kinder in  
einer anderen Religion unterrichten lassen  
wollen, als es nach dem Gesetz zu geschehen  
hätte, die Schulbehörde diesem Wunsche nur  
dann stattgeben kann, wenn der Wille der El-  
tern mit hinreichender Gewissheit feststeht. In  
allen Fällen soll Wert darauf gelegt werden,  
daß in einer für die Schulaufsichtsbehörde  
zweifelsfreien Weise festgestellt und attestmäßig  
gemacht wird, daß der Vater des Kindes per-  
sönlich und ausdrücklich die Willenserklä-  
rung abgegeben hat. — So berichtet die Frank-  
furter Zeitung.

## Für die „Abgrenzung von Fabrik und Hand- werk.“

Ist nach dem Neuen Pol. Tagesdienst in der  
Handwerkerkonferenz, die am 30. Juni und 1.  
Juli d. J. im Reichsamt des Innern statt-  
fand, vom zuständigen Ressort der Reichsregie-  
rung folgender Vorschlag unterbreitet worden:  
Es soll eine Instanz geschaffen werden, die  
in jedem Streitigen Falle entscheiden soll, ob  
ein Betrieb als ein Handwerksmäßiger oder  
fabrikmäßiger anzusehen ist. Zu dem Zweck  
sollen obligatorische örtliche Gutachterkommis-  
sionen gesetzlich vorgeschrieben werden in pa-  
tristischer Zusammensetzung d. h. Industrie  
und Handwerk sollen in gleicher Zahl in den  
Kommissionen vertreten sein. Den Vorsitz soll  
ein Beamter führen. Als zweite Instanz sind  
die Verwaltungsgerichte oder, wo solche nicht  
vorhanden sind, kollegiale Behörden, wie sie  
die Gewerbeordnung im § 21 vorsieht, in Aus-  
sicht genommen. Und als letzte Instanz sind  
Spruchstellen vorgesehen, die für jeden einzel-  
nen Bundesstaat auf Grund näherer reichsge-  
setzlicher Vorschriften einzurichten sind.

Die früheren Vorschläge des Handwerks  
über die Einrichtung der Instanzen sind teil-  
weise berücksichtigt worden. Da an dieser Fra-  
ge die Industrie in gleichem Maße beteiligt  
ist, so wird, wie wir schon vor einigen Wochen  
gemeldet haben, im kommenden Herbst ihren  
Vertretern Gelegenheit gegeben werden, sich  
zu diesem Vorschlag zu äußern.

§ Homburg vor der Höhe, 17. Aug. Das  
Kaiserpär verbrachte den letzten Vormittag  
im Schloß. Zur Frühmahlzeit war der Lei-  
ter der Ausgrabungen auf Achilleon, Professor  
Dörpfeld, geladen. Für die großen Feierlich-  
keiten am Montag, den 18. August, anläßlich  
des Geburtstages des Kaisers Franz Josef sind  
umfangreiche Vorbereitungen getroffen worden.  
Der Reichszentraler, der zu der Feier am Mon-  
tag eintrifft, bleibt bis Dienstagabend und  
wird im Schloß Wohnung nehmen.

§ Sigmaringen, 17. Aug. Der frühere Kö-  
nig Manuel von Portugal ist im Automobil  
von Ulm heute hier eingetroffen. Er bleibt  
bis zur Hochzeit am 3. September.

## Arbeiterbewegung.

\* Bremen, 18. Aug. Der Werftarbeiteraus-  
stand ist hier endgültig beendet. Nachdem die  
Arbeitgeber beschloßen hatten, die Arbeitsnach-  
weise wieder zu schließen, wenn sich nicht alle  
Werftarbeiter an den Nachweisen meldeten, ha-  
ben inzwischen sämtliche Arbeiter des Unter-  
meierbezirks beschloßen, die Arbeit wieder auf-  
zunehmen. Auch in Westmünde ebei Bremen  
erfolgt die Wiederaufnahme der Arbeit.

\* Barcelona, 17. Aug. In einer Versamm-  
lung der Ausständigen feste der Vorsitzende  
die Absichten der Regierung auseinander, wel-  
che eine Arbeitszeit von 60 Stunden wöchent-  
lich und eine Erhöhung der Löhne um 10 v. H.  
vorsehen wolle. Die Versammlung verweigerte  
die Annahme dieser Bedingungen.

## Aus aller Welt.

— Berlin, 16. Aug. Der Gedenktag des  
Zodessritzes von Mars-la-Tour wurde heute  
vormittag vom 1. Garde-Regiment am Denk-  
mal der gefallenen Kameraden auf dem Ka-  
sernenhof durch eine Feier begangen. Auch der  
Berein ehemaliger Kameraden des Regiments  
war mit über 50 Teilnehmern des Zodesritzes  
erschienen. Darunter befand sich der Standa-  
rentner von Mars-la-Tour, der 72-jährige  
Garde-Dragoner Schulte.

— Elbing, 17. Aug. Das sechs Jahre alte  
Söhnchen des Lehrers August Schuch in Elbing  
war von einem Insekt gestochen worden. Es  
trat Blutvergiftung ein. Nach siebenwöchigem  
Krankenslager ist das Kind an den Folgen der  
Blutvergiftung gestorben.

— Ewinemünde, 16. Aug. Heute früh wur-  
de die Leiche des bei dem Bootunglück ertrun-  
kenen Kaufmanns Goldemann sen., Berlin,  
an den Strand getrieben. Vermißt wird noch  
die Leiche des Goldarbeiters Poree aus Span-  
bau.

— Dresden, 16. Aug. Das zweijährige  
Söhnchen einer Familie, die in Heßdorf (in  
Sachsen) zur Sommerfrische weilte, hatte eine  
Kornähre in den Mund genommen. Dabei war  
im eine Nisse in die Luftröhre geraten. Trotz  
baldiger ärztlicher Hilfe starb das Kind eines  
qualvollen Todes.

— Mauen, 17. Aug. Des 16-jährige Dienst-  
mädchen Buchta aus Delnitz (Vogtland) er-  
krankte an epidemischer Genickstarre. Sie wur-  
de in das Pflaumer Krankenhaus eingeliefert,  
so sie heute Nachmittag starb.

— London, 16. Aug. Ein kühner Juwelen-  
raub, bei dem Diamanten im Werte von  
200 000 £ gestohlen wurden, ist heute in dem  
Grand-Hotel des Baderies Plandubno an der  
Nordküste von Wales ausgeführt worden.  
Dort unterhält der Londoner Juwelier Bart-  
ci einen Verkaufstand. Als nun heute früh  
die Verkäuferin die Tasche mit den Juwelen  
aus dem Safe abgeholt hatte, wurde sie von ei-  
nem Fremden über Juwelen gefragt. Wäh-  
rend der Unterredung wurde dann von einem  
anderen Manne die Tasche mit einer ähnlich  
aussehenden vertauscht. Die beiden Unbekann-  
ten sind verschwunden.

## Aus Stadt und Land.

Bocholt, 19. Aug.

\*\* Frator Gregor Stenzel †. Aus Kame-  
rum kommt die Trauer-Nachricht, daß dieselbst  
in Jassa Bruder Gregor Stenzel vom Pallas-  
tiner-Orden gestorben ist. Bruder Gregor  
Stenzel ist ein Bocholter Kind und als ehema-  
liger Kolpingsohn namentlich in den Kreisen  
des Mittelstandes und Handwerks, insbeson-  
dere des Gesellenvereins, gar wohl bekannt.  
Nach in vorigen Herbst hat er im Gesellenver-  
ein einen Vortrag über seine Erfahrungen und  
Erlebnisse, über Land und Leute in Kame-  
rum gehalten. Er konnte auch erzählen und  
aus seinen Erlebnissen schöpfen, denn nicht we-  
niger als 13 Jahre ist er in der Mission in Ka-  
merum als von der Regierung angestellter  
Lehrer tätig gewesen. Das Hauptgebiet seiner  
Tätigkeit war das Jandub-Gebiet, dessen Spra-  
che er auch vollständig beherrschte. Von glühen-  
dem Missionseifer befeelt hat er bis zum lez-  
ten Augenblick auf seinen Posten ausgehalten,  
bis in einem schweren Fieberanfall der Tod  
seiner verdienstvollen Wirten — leider  
noch viel zu früh — ein Ziel setzte. Gott wird  
dem Seingegangenen die vielen und großen  
Verdienste um die Rettung unheilbarer See-  
len lohnen! — Wie wir hören, beabsichtigt der  
Gesellenverein das Andenken dieses seines eh-  
maligen Mitgliedes durch eine besondere Ge-  
dächtnisfeier zu ehren.

„Tödlicher Unglücksfall. Gestern Abend  
kurz vor 7 Uhr ereignete sich in der Nischen-  
straße ein schwerer Unglücksfall. Der Fahr-  
mann Nidder, bei Hr. Nappers hier selbst tätig,  
kam mit seinem Fuhrwerk des Weges daher u.  
ging neben seinem Gefährt. Er bemerkte, wie  
ein Kind vor seinem Fuhrwerk herlief und das  
Heberfahren nahe war und veruchte daselbst  
im letzten Augenblick zu retten, was ihm auch  
 gelang; jedoch mußte er dabei ein eigenes Le-  
ben einbüßen. Er kam zu Fall und ehe, daß  
Passanten ihn noch rechtzeitig zu retten ver-  
mochten, wurde er von seinem eigenen Fuhr-  
werk überfahren. Das linke Rad des Fuhr-  
werks ging über seinen Kopf hinweg, was  
kurz darauf den Tod zur Folge hatte. Er wur-  
de von der inzwischen herbeigekommenen Sani-  
tätskolonne in seine nahegelegene Wohnung  
gebracht.

„Zerstörung einer Straßenlaterne an der  
Ede-Mollereistraße und Berther Chauffeur ver-  
ursachte gestern Nachmittag ein an derselben  
angekündetes Pferd. Es wurde plötzlich schen  
und veruchte sich loszureißen. Dabei zertrüm-  
merte es die ganze Laterne.

\* Ausgeliefert. Vor etwa einem Vier-  
teljahr trug sich in der Kavarditzstraße eine  
Schlägerei zwischen 2 Brüdern zu. Dabei wurde  
der eine von dem anderen durch Messerstiche  
so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus auf-  
genommen werden mußte. Der liebevolle Bru-  
der ging damals nach Holland flüchtig; jetzt ist  
er von der holländischen Polizei ausgeliefert  
worden.

2. Ein fruchtbarer Hahnenhahn. Der Land-  
wirt Hermann Telneppe-Sport kann sich rüh-  
men, einen Hahnenhahn geerbt zu haben, der  
nicht weniger als 280 Eier trug. Wenn die  
anderen Hähne auch nur annähernd zu viele  
Frucht brachten, dann dürfte Herr Telneppe  
mit seiner Hahnernte wohl zufrieden sein.

1. Die Ortsgruppe Siebtruden des kath.  
Kreuzbündnisses unternahm am Sonntag auf  
die Einladung der Anholter Ortsgruppe einen  
Ausflug nach Anholt, an dem sich ca. 150 Mit-  
glieder beteiligten. Von Se. Durchlaucht war  
den Ausflüglern in entgegenkommender Wei-  
se die Besichtigung des Parkes u. der Schweiz  
gestattet worden. Den Dank hierfür brachte  
der Vorsitzende der Ortsgruppe Anholt in ei-  
nem begeistert aufgenommenen Hoch auf die  
Anstaltsleiter aus, wobei er erwähnte, daß Se.  
Durchlaucht den Bestrebungen des Kreuzbün-  
nisses wärmsten Interesse entgegenbringe.  
Nach kurzer Rast im Pödelandschen Zelte wur-  
de abends 7,16 Uhr die Rückfahrt angetreten.

1. Der Christl. Textilarbeiterverband wird  
mit 1. September seine Büroräume, die bis-  
lang in einem Hause in der Langenbergrstraße  
untergebracht waren, nach dem Haus Ede  
Nordstraße und Ostwall verlegen.

2. Erfolgreiche Radfahrer. In der am Sonn-  
tag stattgefundenen Zuverlässigkeitsfahrt  
„Rund um Rhebe“ siegte, wie schon gestern ge-  
meldet Franz Raut. Der Sieger gehört wie  
auch der an 3. Stelle angekommene N. Kots dem  
Radfahrerverein „Westfalia“ als Mitglied an.

3. Der Winterfahrplan der Strecke Empel-  
Bocholt-Borken-Gesels-Münster ist durch die  
Eisenbahndirektion Münster in den letzten Ta-  
gen in seiner endgültigen Form ausgegeben  
worden. Leider muß konstatiert werden, daß  
der Plan mit Winterränderung für einzelne  
Züge ganz derselbe ist wie früher. Trotz aller  
Bemühungen und Eingaben sind keine Ver-  
besserungen geschaffen worden namentlich nicht  
in der Richtung nach Empel. Der Winterfahr-

plan für die Strecke Wesel-Bocholt, die zur Di-  
rektion Essen gehört, ist auch nicht erschienen.

— Werst keine Obstreke auf die Straße.  
Wen der Herbst mit seinem Obstreken kommt,  
kann es Erwachsenen und Kindern nicht genug  
ans Herz gelegt werden, daß man Obstreke  
niemals achtlos wegwirft. Wie oft ist durch  
Ausstreuen an solchen Stellen namenloses Un-  
glück in eine Familie getragen worden, ohne  
daß der nachlässige Urheber ahnt, was er ange-  
richtet hat. Nicht nur Arm- und Beinbrüche,  
Gehirnerschütterungen oder Kopfwunden hat  
ein Ausstreuen zur Folge, es kann auch Sied-  
tum und Arbeitsunfähigkeit des Ernährers  
hervorgehen. Darum muß es den Eltern  
dringend nahegelegt werden in dieser Bezie-  
hung vorbildlich und erzieherisch auf ihre Kin-  
der einzuwirken.

\* Rhebe, 18. Aug. In der üblichen frischen  
und begeisterten Weise beging gestern und heu-  
te der hiesige Kriegerverein die Feier des  
Kriegerfestes. Gestern vormittag fand zur  
Einleitung der Feier auf dem Markte Parade-  
aufstellung statt. Der Oberst Herr Heinrich  
Hageborn hielt eine patriotische Ansprache, die  
in ein begeistertes Kaiserhoch ausklang. Sie-  
rauf fand ein Festzug durch die Straßen des  
Ortes statt, der reichlich besetzt war. Den  
ersten Tag beschloß dann am Abend ein gut-  
besuchter Festball im Hengsternmännchen-Saal.  
Heute morgen rief ein donnerndes Beden  
die Krieger zu mehr praktischen Dienst. Um 9  
Uhr zog man aus zu Feldübungsübung und Bi-  
wad, das in diesem Jahre beim Garte Windel-  
hanten in Altheide hergerichtet war. Nach den  
Anstrengungen im Felde bot hier ein gemein-  
sames Abkochen viel Freude und Genut. Erst  
gegen 11 Uhr wurde wieder der Rückmarsch  
angetreten. Heute nachmittag 5 Uhr war dann  
abermals ein Festzug durch die Straßen des  
Ortes. Ein gut besetzter Festball am Abend  
beschloß schließlich das in allen Teilen prächtig  
verlaufene Fest.

\* Rees, 17. Aug. Gestern Abend gegen 5  
Uhr brach in der Seilereei Nuloffs aus unbe-  
kannter Ursache Feuer aus, das mit rasender  
Schnelligkeit um sich griff, sodas das Gebäude  
bald ausgebrannt war. Große Vorräte fielen  
dem Feuer zum Opfer. Der Schaden ist beden-  
tend, doch durch Versicherung gedeckt.

## Industrielles.

Deutschland beteiligt sich nicht an der Weltaus-  
stellung in San Francisco.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung  
schreibt:

Die Einladung der Vereinigten Staaten  
von Amerika zur Beteiligung an der Weltaus-  
stellung in San Francisco ist von deutscher  
Seite nunmehr abgelehnt worden, nachdem  
die von der Reichsverwaltung veranstaltete  
Umfrage ergeben hat, daß sich die deutsche In-  
dustrie und die sonstigen deutschen wirtschaftli-  
chen Kreise in überwältigender Mehrheit von  
der Beibehaltung des Unternehmens keinen Nutzen  
versprechen. Bei den alten politischen,  
wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen,  
die zwischen Deutschland und den Vereinigten  
Staaten bestehen, deren Pflege und weitere  
Ausgestaltung sich das deutsche Reich weiter  
angelegen sein lassen wird, hat die Kaiserliche  
Regierung, welche die Möglichkeit einer deut-  
schen Beteiligung wohlwollend und eingehend  
geprüft hat, ihre Entscheidung nicht leichten  
Herzens gefaßt. Man hätte gern gesehen, wenn  
sie, wie seinerzeit bei den Ausstellungen in  
Chicago und St. Louis, der amerikanischen  
Regierung und dem amerikanischen Volke  
durch Annahme der Einladung einen neuen  
Beweis von Sympathie und Freundschaft hät-  
te geben können. Auf der anderen Seite mußte  
sie mit der Abneigung der deutschen Wirt-  
schaftskreise, die auch auf die in Deutschland  
herrschende Ausstellungsunmüdigkeit zurückzu-  
führen ist, als Tatsache rechnen und konnte sich  
mit ihr umwögen in Widerspruch setzen, als  
eine deutsche Beteiligung, die der deutschen In-  
dustrie und dem deutschen Wirtschaftsleben  
nicht entspräche, dem Ansehen des Reichs schäd-  
lich wäre und somit den deutschen Interessen  
zuwiderlaufen würde.

Da die Ausstellung in San Francisco viel-  
fach mit der Eröffnung des Panamakanals in  
Zusammenhang gebracht wird, sei noch darauf  
hingewiesen, daß Deutschlands Stellung zu die-  
sem welthistorischen Ereignis durch die Ent-  
scheidung in der Ausstellungsfrage nicht be-  
rührt wird. Die feierliche Einweihung des  
neuen, die Völker verbindenden Verkehrswegs  
wird voraussichtlich Gelegenheit bieten, das  
Interesse Deutschlands an dieser gewaltigen  
Errungenschaft, welche die Welt der Zukunft  
der Vereinigten Staaten zu verdanken, haben  
wird, in würdiger Weise zu bekunden.

## Neueste Nachrichten und Drahtberichte.

60. General-Versammlung der  
Katholiken Deutschlands.

2. geschlossene Versammlung.

\* Mes, 18. Aug. (Telegr.) In der heutigen  
2. geschlossenen Versammlung unter dem Vor-  
sitz des Präsidenten Fürsten Löwenstein er-  
stattete zunächst Graf Droste zu Vischering den  
Bericht des Zentralkomitees. Sodann wurden  
die Anträge betr. römische Frage, betr. Aufhe-  
bung des Jesuitengesetzes und betr. Unter-  
stützung des Raphaelvereins einstimmig an-  
genommen.

1. öffentliche Versammlung.

\* Mes, 18. Aug. (Telegr.) In der ersten  
öffentlichen Versammlung kam in seiner Re-  
de der Präsident auf den Streit zwischen den  
christlichen Gewerkschaften und den katho-  
lischen Arbeitervereinen zu sprechen. Nach-  
dem durch die päpstliche Enzyklika vom 24.  
Sept. 1912 der Streit vom hl. Vater geschlichtet  
sei, sei auch für uns deutsche Katholiken die  
Streitfrage erledigt. (Donnernder Beifall.)  
Der Präsident gab von einem in herzlichen To-  
ner gehaltenen Telegramm des hl. Vaters be-  
kannt. Der Papst dankte für die herzliche Be-  
grüßung und gab seinem neuen Wunsch Ausdrück,  
daß der Kongreß große und segensreiche Früch-  
te zum Heile der Kirche und der Seelen her-  
verbringe. Er spendet allen Teilnehmern den  
apostolischen Segen.

## Grubenunglück.

\* Herne, 18. August. (Telegr.) Heute nach-  
mittag ereignete sich auf Schacht 4 und 5 der  
Zeche Constantin ein schweres Unglück. In  
der Riststrecke nach dem neuen Schacht X er-  
folgte bei einer Sprengarbeit ein Schuß. Als  
ein Steiger und drei Arbeiter sich der Stene  
nähereten um nach der Ursache zu sehen, explo-  
dierten plötzlich die Patronen, alle vier erlitten  
schwere Verletzungen.

## Eine furchtbare Familientragödie.

\* Cham (Bayern), 18. Aug. (Telegr.) Ge-  
stern Abend hat der hiesige Schmiedemeister  
Reisinger seine Frau und seine drei Kinder er-  
schlagen und das vierte Kind tödlich verletzt.  
Dann schnitt er sich die Pulsadern auf. Auch  
er wurde tot aufgefunden. Er scheint die Tat  
in einem Anfall von Geistesstörung began-  
gen zu haben.

## Ein Bahnhofbeamter von einem Reisenden erschossen.

\* Göppingen, 18. Aug. (Telegr.) Heute nacht  
geriet der Reisende Döster aus Tisdorf (Ober-  
amt Nürtingen) mit dem Süßweidenstetter  
Bsch, der die Bahnhofssperre verfehlt, in Streit,  
weil Döster ohne Fahrkarte die Sperre durch-  
kreuzen wollte. Döster zog einen Revolver und  
schuß Döster nieder, der sofort tot war. Döster  
wurde von den Anwesenden derart verprügelt,  
daß er zunächst ins Krankenhaus geschafft  
wurde.

## Raub.

\* Kopenhagen, 18. Aug. (Telegr.) In eine  
Vorstadtiliale einer hiesigen Bank drangen  
heute Mittag zwei Männer nach Geschäfts-  
schluß ein, bedrohten die Beamten und raubten  
9000 Kronen.

## Anschlag auf einen künftigen Kommissar.

\* Agram, 18. Aug. (Telegr.) Als der kö-  
nigliche Kommissar Baron Sterecz die Katho-  
drate verließ, wo anläßlich des Geburtstages  
des Kaisers ein Gottesdienst stattgefunden hat-  
te, schloß ein Student aus ihn. Sterecz wurde  
verletzt. Einzelheiten fehlen noch. Nach ei-  
ner weiteren Meldung ist Baron Sterecz am  
Oberarm leicht verletzt worden. Der Täter, der  
angeblich, um den Anschlag zu verüben, eigens  
aus Amerika gekommen ist, wurde verhaftet.

## Flucht der chinesischen Rebellenführer nach Japan.

\* Tokio, 18. Aug. (Telegr.) Die Rebellen-  
führer Tschengtschi, Sunangking und Sunjats-  
sen, die sich heimlich auf dem Dampfer Grimo-  
maru eingeschifft hatten, sind heute nacht 12  
Uhr auf dem Wege nach Tokio in Yokohama  
eingetroffen.

## Handel.

\* Wesel, 18. August. Zu dem heutigen  
Viehmarkt waren 1241 Stück junge Schweine  
aufgetrieben. Es kosteten Ferkel 12—20  
Marken alt 18—32 „, Saugschweine 2—20 „  
für jede Alterswoche. Die Zutritt wurde  
schnell abgeleitet. Der nächste Viehmarkt findet  
am Montag, den 1. September von morgens  
7 Uhr ab statt. Die Auktionspreise sind mit-  
zubringen.

## Zentralverband Christl. Textilarbeiter Deutschlands

Ortsgruppe Bocholt.

Heute Abend 9 Uhr, findet im Bürgerfrug  
eine wichtige

## Branchen-Versammlung

für alle Arbeiter und Arbeiterinnen, welche in  
Mischung, am Bateur, an Kraken, am Streck-  
werk oder Fleymaschinen beschäftigt sind, statt.  
Alle in diesen Branchen beschäftigte Arbel-  
ter und Arbeiterinnen sind freundlichst einge-  
laden.  
Der Vorstand.

## Harn-Untersuchungen Drogerie Bruns.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Josef  
Weber; für das Spezialteil: H. Temming; für  
den Reklamen- und Anzeigenteil: H. Temming.  
Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming.  
Sämtlich in Bocholt.

Statt Karten.  
Ihre heute stattgefunden  
**Vermählung**  
zeigen an  
**Adolf Klaus, Lehrer.**  
**Anna Klaus geb. Dölnk.**  
Köln-Flora, den 19. August 1913.

### Die Generalversammlung

des  
Bocholter Verbandes für Armenpflege und Wohltätigkeit.

findet am **Mittwoch, 20. d. M., nachmittags 6 Uhr** im Saale des Herrn Quoson auf Gut Hünting statt.

#### Tagesordnung:

1. Bericht des Vorsitzenden über die bisherige Wirksamkeit des Verbandes.
  2. Vortrag des Herrn Dr. Jarowid über neuere Maßnahmen zur Bekämpfung der Tuberkulose.
  3. Beibehaltung der Walderholungsstätte.
- Zur Teilnahme an dieser Versammlung werden die Mitglieder der dem Verbande angeschlossenen Vereine, die Mitglieder der Armenkommission, die Bezirksvorsteher, Armenpfleger und Armenpflegerinnen hiermit ersucht eingeladen.  
Bocholt, den 18. August 1913.

Der Vorsitzende des Bocholter Verbandes  
für Armenpflege und Wohltätigkeit.

### Arbeitsmarkt

Ein fleißiges  
**Mädchen**  
sucht zum 1. Sept. oder später  
Stelle für Küche und Hausarbeit.  
Offerten unter **M. H.** an die  
Expedition d. Bl.

Wegen Erkrankung des jetzigen  
in Küche und Hausarbeit  
zurückzuführen  
**Mädchen**  
für sofort oder Oktober gesucht.  
Frau Rud. ten Hoppel,  
Rindstraße 5.

Zum 1. Okt. wird für bürger-  
lichen Haushalt ein  
**prop. Mädchen**  
gesucht.  
Nordstr. 3.

**Tücht. Mädchen**  
für Küche und Hausarbeit zum  
1. Sept. gesucht.  
Frau Walter Block,  
Wesel, Deppenbergstr.

Ein Landwirts auf mittel-  
großem Gut, wo die Frau fehlt,  
sucht auf sofort eine katol.  
erfahrene  
**Haushälterin.**  
Näheres in der Exped. d. Bl.

Zur selbständigen Führung  
meines kleinen Haushaltes suche  
ich für vorrätig der sofort  
**ein Fräulein**  
gegen hohen Lohn.  
Schreibl. Angebote u. R. T. 2948  
an die Exped. d. Bl. erheben.

Zu Oktober für Haushaltung  
am Niederrhein katol.  
**Mädchen**  
oder einfache Stille vom Lande  
gesucht.  
Offerten unter **R. V. 55** an  
den Boten für Stadt und Land,  
Zanten.

Ein propäres  
**Mädchen**  
(katol.), welches auch Stube zu  
reinigen hat, für alle Hausarbeit  
zum 1. Sept. gesucht.  
Offerten unter **N. H.** an die  
Expedition d. Bl.

**Ein Mädchen**  
18 Jahre, katol., mit guten Zeug-  
nissen, sucht Stellung als Ver-  
kaufsdame in einem Kolonial- und  
Porzellangeschäft zum 1. Sept.  
oder später.  
Offerten unter **D. B.** an die  
Exped. d. Bl.

**Lehrling**  
mit guten Schulkenntnissen sofort  
oder zum 1. Oktober gesucht.  
Selbstgeschriebene Angebote  
unter **O. L.** an die Geschäfts-  
stelle d. Bl.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, sowie  
für die zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden  
unseres Sohnes sagen wir allen besonders den In-  
habern der Firma A. Ketteler & Söhne, deren An-  
gestellten und Arbeitern, dem Stenographenverein  
Gabelberger und den Nachbarn unsern herzlichsten  
Dank.  
Bocholt, 19. August 1913.  
Familie Anton Höing

### Bekanntmachung.

Gemäß § 21 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907  
(G. S. S. 207) bringe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß  
die Jagd der Jagd in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk  
Wert zur Größe von 100 Hektar, auf die Dauer von  
6 Jahren, beginnend mit dem 1. September 1913, durch  
freiwillige Verpachtung erfolgen soll. Die in Aussicht ge-  
nommenen Pachtbedingungen liegen vom 18. August 1913  
ab zwei Wochen lang in der Wohnung des Unterzeichneten  
öffentlich aus.

Jeder Jagdgenosse kann gegen die Art der Verpach-  
tung und gegen die Pachtbedingungen während der vor-  
bezeichneten Auslegungsfrist Einspruch beim Kreisaußschuß  
zu Werten erheben. Bis zum Ablauf derselben Auslegungs-  
frist sind etwaige Anträge auf Vereinfachung von Grundflächen  
mit Eigenjagdbezirk oder auf Ausschluß von Grundflächen  
— aus dem — einem — gemeinschaftlichen Jagdbezirk  
bei mir zu stellen (§§ 7, 13 der Jagdordnung).  
Wert, den 15. August 1913.  
Der Jagdvorsteher:  
Berning, Gemeindevorsteher.

### Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 20. August 1913,  
vormittags 10 Uhr beginnend,  
werde ich in der Wirtschaft Reibick, Nordstraße, folgende  
Gegenstände:

zirka 500 Paar Herren- und Damen-  
Knaben- und Mädchenstühle, ferner einen  
Posten Hausstühle, Sandalen, Kinder-  
schuhe, Pantoffeln, Turn- und Gummi-  
schuhe, 1 Kiste Schuhcreme, 1 Partie  
Schürbänder, sowie 1 Theke, 1 Papier-  
ständer, 1 Schaufenster mit Zubehör  
u. a. S. m.  
ferner um 2 Uhr:  
1 Schreibmaschine, 1 Delfparapparat,  
1 Vertikow, 2 Sofas  
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.  
Bocholt, den 18. August 1913.  
Bothe,  
Gerichtsvollzieher, Gellerstr. 24.

### Verkaufs-Anzeige.

Am Mittwoch, 20. August, vormittags 9 Uhr  
werde ich im freiwilligen Auftrage im Hause Rindstraße 114  
wegen Aufgabe des Geschäftes folgende Gegenstände als

1 Badentheke mit Marmorplatte und Aufsatz,  
1 Ladenreal, 1 Schaufensterkasten mit Spiegel,  
1 Wäge mit Gewicht, 1 Käsefleischmaschine,  
ca. 50 Pfund Margarine-Butter, 20 Pfund  
Preißelbeeren, 15 Pfund. Kunsthonig, 25 Pfund.  
Kunstseifensett, ca. 50 St. Blischen Konserven,  
10 St. Blischen Bismarckheringe, 5 Blischen  
Brat- und Senfpfanne, 4 Blischen Caviar  
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.  
Bocholt, den 18. August 1913.  
Moritz Hausmann,  
Auktionator, Langenbergstraße 14.  
Empfehlung mag für

### Installations-Anlagen

Gas-, Wasser-, Klosett- u. Badeinrichtung,  
sowie Ausführung sämtl. Reparaturen.  
Tadellose Ausführung zu den billigsten Tagespreisen.  
**Ww. Johann Schmitt,**  
Rindstraße 12 und 9.

**Wie fortgezaubert!**  
sind sofort Kopfkissen u. deren  
Brat bei Anwendung von **NUXIN**.  
Erhältlich in der  
Drogerie Bruns, Bocholt.

### Zu Schützenfest lassen Sie Ihre Ball-Garderobe

wie Damen-Seiden, Spitzen, Tüll- oder helle Wolleketter,  
Herren-Brack-Anzüge oder helle Westen in kürzester Zeit zu  
billigsten Preisen tadellos chemisch reinigen bei  
**J. Ingenschay, Telefon Nr. 347.**  
Kinderkleider ebenfalls billigt.

**Julius Renfort,**  
Nordstraße 22 Bocholt Nordstraße 22

### Färberei und chemische Waschanstalt

für  
Kleidungsstücke aller Art,  
Gardinen, Portiüren, Tischdecken,  
Teppiche, Felle, Federn, Handschuhe  
usw.

Herrichtung feinsten Bleifelder Bängelwäsche.  
Größtes Geschäft dieser Branche in Westfalen.  
Schnellste Bedienung.

5% Rabatt.  
**la. Frankfurter Apfelwein**  
1 Liter (vom Faß) 45 Pf.

**Braun's Import-Haus.**  
5% Rabatt.

### Wohnung

von 3 Zimmern mit Zubehör,  
Was- und Wasserleitung zu Ort  
an ruhige Mieter abzugeben.  
Königsstraße 4.

### Geschäftslokal

ev. mit Wohnung an Haupt-  
straße zu vermieten.  
Näheres in der Exped. d. Bl.

Sofort oder später sind 2 große  
durcheinandergehende  
**Zimmer**  
(Wohn- und Schlafzimmern) an  
ein oder zwei Herren zu ver-  
mieten, mit Frühstück oder voller  
Pension.  
Näheres in der Exped. d. Bl.

### Zwei Zimmer

mit Zubehör zum 1. Oktober  
zu vermieten.  
Schönenstraße 18.

### Arbeiterwohnung

zum 1. Oktober zu vermieten.  
Näheres in der Exped. d. Bl.

### Sudstern-Teerschwefel-Seife

Alteste allein echte  
Marke v. Bergmann  
& Co., Berlin, be-  
seitigt apsol. alle Hautunreinigk.  
u. Anschläge, w. Flechten, Finnen,  
Bläsen, Hautjuck. etc. zahllose  
Anerkenn. Pr. Stück 50 Pfg.  
St. Georgius-, Marien- und  
Löwen-Apotheken.

### Gehr. Steiner's Fleischlaser-Röhrenlatzer

zu verordnen.  
St. Analyse wird unser Fabrikat  
als **unverwundliches Schutzmittel**,  
welches sämtliche dem Körperbau  
der Tiere notwendigen Stoffe  
enthält, bezeichnet.  
Nur durch uns sowie durch  
unsere auswärtigen Niederlagen  
zu beziehen, los u. in 10 Pfd.-  
Beuteln mit Analyse und Ge-  
brauchsanweisung.

### Gehr. Steiner, Drogerie zum weißen Kreuz, Rindstr. 3.

### Bildschön

macht ein gartes, reines Gesicht,  
rotes, jugendliches Aussehen  
u. weiches, schöner Teint. Alles  
dies erzeugt  
**Stedenpfers-Beise**  
(die beste Villenmilch-Beise)  
a. Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht  
Dada-Cream  
welche rote u. rissige Haut weich u.  
samtweich macht. Tube 50 Pf.  
bei Gehr. Steiner,  
u. Rindstr. u. Dr. Hof. Steiner,  
in Witten: G. Braun,  
H. Meinhart.

### Warzen!

Fluco's War-  
zenmittel be-  
seitigt sie schnell. Preis 50 Pf.  
Drogerie Bruns, Bocholt.

### Suchen Sie

eine Stelle, oder haben Sie eine  
Stelle zu besetzen, ein Geschäft,  
Waren aller Art etc. zu verkaufen,  
oder sonstige Angelegenheiten  
zu veröffentlichen,

### so werden Sie finden,

daß eine diesbezügliche Anzeige  
im **Bocholter Volksblatt** mit  
Nebenausgabe **Höherer Volks-**  
**zeitung und Vorkener Volks-**  
**blatt** vom besten Erfolge be-  
gleitet ist. Die einpaltige Zeile  
wird von uns mit nur 10 Pf.  
berechnet; bei größeren Aufträgen  
gewähren wir außerdem ent-  
sprechenden Rabatt.  
**Bocholter Volksblatt**  
**Höherer Volkszeitung und**  
**Vorkener Volksblatt.**

### Ganz alte

Schreibmaschinen  
werden tadellos repariert und  
bei Neuanschaffung jedes  
System zu den höchsten  
Preisen in Zahlung genommen.  
Bei größeren Reparaturen  
Ersatzmaschine.  
**Verkaufsbüro für moderne**  
**Kontormaschinen und**  
**Einrichtungen,**  
Osterstraße 18.

### Fieberthermometer

empfiehlt  
**Drogerie Bruns,**  
Rindstr. 22.

### Kostmädchen

gesucht.  
Schönenstraße 70.

### Achtung!

Wieder seines  
**Hammel-**  
**fleisch**  
zu haben  
**M. Goedhard,**  
Fernruf 352, Osterort.

### Damenhaarschmuck,

Kämme, Schwämme,  
Fensterleder, Bindfaden,  
Pinsel, Aufnehmer,  
Poliertücher, Topflappen,  
Bürsten u. Piasawaren  
Metallgut, Schuhcreme,  
Toiletten und  
Haushaltungsseifen  
Tapeten, Farben,  
sowie sämtliche  
Malerartikel  
empfiehlt  
die Tapeten und Farben-  
handlung von  
**Frau E. Hebing.**  
Inh.: W. Hulsinkveld

### 300 Ruten

### schöner Hafer

zu verkaufen. Näheres  
Rindstr. 111.

### Freibank.

Am Mittwoch, den 20. d. M.,  
ist von morgen 10 Uhr ab  
**Rind- und Schweinefleisch**  
zu haben.

### Eine Bettlade

mit Matratze,  
**ein Reisekoffer**  
mit Messingbeschlag preisw.  
abzugeben.  
Rindstr. 8.

### Gelegenheitskauf!

**Rassehühner:**  
1 Stamm Hamb. Gold-  
1 " Schwarz-  
1 " gelbe Leghorn  
**H. Hagemann**  
Bocholt.

### Zweit

\* Wien, 17. 8.  
widmet dem be-  
trug Joseph  
ders die Ruffe-  
mähen Ausbar-  
vorbeist, welch  
Friedens unen-  
Streben des M.  
Baterlande den  
halten und im  
gelang es ihm  
vergangenen e-  
mer wieder, die  
Deshalb vereh-  
garns mit der  
Kaiser den m

\* Bad Nid-  
Aufern, Graf  
Begleitung des  
Grafen Hoyas,  
Uhr vom Kaiser  
den. Die Studie  
Minister ertatt  
Angelegenheiten  
der Kaiserliche  
nigen Wiener  
entbehren der  
stättete nach der  
sonie dem K. d.  
suche ab. Um 2,2  
Berchthold als  
diner in der Kai-

\* Paris, 17. 8.  
Bevölkerung des  
dem Gefes durch  
tements von der  
fabrikation aus-  
der Hauptfache  
deverwaltungen  
mer weiter um f  
der Winterfunde  
ne Resolution ge-  
die Gemeinderäte  
gung ihrer Mem-  
klärte sich zum  
meinderäte sich jü-  
ten.

\* Washington,  
Mexiko befragt,  
tigen die von Lin-  
Präsidenten Wilso-  
hender Beratung

Die Sp-  
\* Tanger, 17. 8.  
Gemachtigte sich ge-

### Kle

Commerfu

Die gewa-  
heit der Sommer-  
jüngsten Jahreszeit  
die Volksgegend  
aber stellt diese  
im Budget der  
an Bedeutung ste-  
nen und Millionen-  
lichen Reisebericht  
liegen z. B. für  
die allerdings nur  
vor. In Lancashire  
besonders ausgebre-  
Kübs jährlich über  
gefeht werden. Für  
interessante Angeb-  
steht Blackpool, da  
süder aufweist.  
mittleren Familie  
pro Woche an, so  
einen Umfah von 6  
In zweiter Stelle  
steht Brighton mit  
rend der Sommer-  
mentlich die engl-  
einzigiger Sommer  
eingetragen haben.  
den Zwillingen  
Wolbernte kommt  
nächst, das Beson-  
beachtlich wird, weil  
Bochen eine halbe  
achten allein im  
für Eisenbahnfahrt  
mehr als doppelt so  
wuchs jährliche S

Le, oder haben Sie eine  
Besetzung, ein Grundstück,  
Irrt 10. zu verkaufen,  
stige Angelegenheiten  
i veröffentlichten,

den Sie finden,

diebstahlige Angelegenheiten  
volter Volksblatt mit  
gabe Heber Volks-  
und Vorkamer Volks-  
in besten Erfolge be-  
Die einpaltige Seite  
us mit nur 10 Wg.  
bei größeren Aufträgen  
i wir außerdem ent-  
sprechenden Rabatt.

volter Volksblatt  
Volkszeitung und  
leiner Volksblatt.

nz alte

dreimaschinen  
adellos repariert und  
uanschaftung jedes  
zu den höchsten  
n Zahlung genommen,  
höheren Reparaturen  
rsatzmaschine.

sburo für moderne  
ormaschinen und  
Einrichtungen,  
sterstraße 18.

erthermometer

empfehl  
gerie Bruns,  
r. 22.

zere ordentliche

smädchen

Gachstraße 70.

htung!

dieses seines

ammel-

leisch

zu haben

Goedhard,

352, Ooster.

enhaarschmuck,  
ne, Schwämme,  
leder, Bindfaden,  
el, Aufnehmer,  
cher, Topflappen,  
u. Plasavawaren,  
ut, Schucreme,  
illetten und  
shaltungseisen  
eten, Farben,  
wie sämtliche  
Malerartikel  
empfehl

eten und Farben-

ndlung von

E. Hebing.

W. Hulsinkveld

300 Waten

er Hafer

en. Nöres

Adriaan. 111.

relbank.

troch, den 20. b.

gens 10 Uhr ab

nd Schwemmel

e Bettlade

it Matratze,

Reisestoffer

ngeschlag preis

Reidwall 8.

enheitskau!

ehühner:

Ham. Gold

Schwartz

gelbe Reghorn

I. Hagemann

Andolt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Kaisergeburtstag.

\* Wien, 16. Aug. Die Wiener Abendpost widmet dem bevorstehenden Geburtstag Kaiser Franz Josephs einen Artikel, in dem sie besonders die Fürsorge des Kaisers für den zeitgemäßen Ausbau einer starken Wehrmacht hervorhebt, welche zum Schutze der Werke des Friedens unerlässlich sei. Es war stets das Streben des Kaisers, schreibt das Blatt, dem Vaterlande den Frieden zu sichern und zu erhalten und im Verein mit seinen Verbündeten gelang es ihm trotz mancher Rückschläge in den vergangenen ereignisreichen Jahrzehnten immer wieder, dieses kostbare Gut zu bewahren. Deshalb verehren die Völker Oesterreich-Ungarns mit der ganzen gestillten Welt in ihrem Kaiser den mächtigen Paladin des Friedens.

Rein Rücktritt des Grafen Berchtold?

\* Bad Ischl, 17. Aug. Der Minister des Äußern, Graf Berchtold, ist heute morgen in Begleitung des Rabinetschefs, Legationsrates Grafen Hoyas, hier eingetroffen und um 11 Uhr vom Kaiser in Audienz empfangen worden. Die Audienz dauerte bis 12.30 Uhr. Der Minister erstattete dem Kaiser über laufende Angelegenheiten Bericht. Die über den Zweck der Ischler Reise des Grafen Berchtold in einigen Wiener Blättern verbreiteten Gerüchte entbehren der Begründung. Graf Berchtold stattete nach der Audienz dem Oberhofmeister sowie dem Kellereibeamten des Kaisers, Besuche ab. Um 2.30 Uhr nachmittags nahm Graf Berchtold als Gast des Kaisers am Familindiner in der Kaiservilla teil.

Frankreich.

Wingernruhen und Streik der Gemeindeverwaltungen in Frankreich.

\* Paris, 17. Aug. Die Unzufriedenheit der Bevölkerung des Departements Aude mit dem Gees durch das die Weine dieses Departements von der Zulassung zur Champagnerfabrikation ausgeschlossen sind, drückt sich in der Hauptsache durch einen Streik der Gemeindeverwaltungen aus. Dieser Streik greift immer weiter um sich. In einer Versammlung der Wingernfundate in Bar-sur-Aube wurde eine Resolution gefasst, welche den Maire und die Gemeinderäte dieser Stadt zur Niederlegung ihrer Ämter auffordert. Der Maire erklärte sich zum Rücktritt bereit, falls die Gemeinderäte sich für den Streik entscheiden sollten.

Amerika.

Mexiko und die Vereinigten Staaten.

\* Washington, 17. Aug. Eine Drohung aus Mexiko besagt, daß der Minister des Auswärtigen die von Vind überbrachte Botschaft des Präsidenten Wilson annehmen und nach eingehender Beratung beantworten werde.

Afrika.

Die Spanier in Marokko.

\* Tanger, 17. Aug. General Enlvestro befehligte sich gestern mit spanischen Trup-

pen und afrikanischen Hilfssoldaten eines Engpässes am roten Berg. Er vertrieb die Anhänger Raissul, deren Führer gefallen ist.

Zur Lage auf dem Balkan.

Die Türken rücken gegen die Bulgaren vor.

\* Sofia, 17. Aug. Am Samstag ist amtlich bestätigt worden, daß türkische Truppen in ansehnlicher Stärke die Maritza überschritten und die Marschrichtung auf Gümürdzhina und Stridschakli nehmen. Ersteres wurde von den griechischen Truppen geräumt, Stridschakli v. bulgarischen Grenztruppen besetzt. Die Türken besichtigen wahrscheinlich die Wiederbesetzung des Gebietes zwischen Albanien und dem Negatischen Meer bis an die neue griechische Grenze, wodurch Bulgarien vom Meer getrennt würde. Griechenland hat bekanntlich in Bulgarest erklärt, daß es kein Interesse an dem Rückzug der Türkei auf die Linie Enos-Midia habe, da die Bulgaren unter der Begründung, daß in Neufähr die Bulgaren keine Autonomie in der Schule erhielten, den griechischen Gemeinden Thrakens die Autonomie entziehen wollten, die sie unter der Türkei besessen haben. Daher ist anzunehmen, daß zwischen dem Rückzug der griechischen Truppen und dem Vormarsch der Türken ein Zusammenhang besteht. Bulgarien kann nicht kampflos den Türken jene Gebiete überlassen, die ihm im Londoner Frieden zugesprochen wurden. Also ist sicher, daß neue Gefechte zu erwarten sind. Glaubwürdig wird berichtet, daß die Begründung des türkischen Vormarsches mit der Notwendigkeit, die mohammedanische Bevölkerung zu schützen nicht auf Tatsachen beruht. Die Mohammedaner sind aus der dortigen Gegend seit der bulgarischen Besetzung nicht geflohen, wohl aber hat dies bei der Annäherung der türkischen Truppen und Vordringen der christlichen, namentlich die bulgarische Bevölkerung mit ihren Neuten vom Viehbestand getan. Die Zustände jener Gegenden sind entsetzlich. Die Bevölkerung ist trostlos elend. Unter Beilegung aller politischen Erwägungen sollte unverzüglich aus Gründen der Menschlichkeit Ordnung und Frieden erzwungen werden, die der Bulgarer Frieden weit entfernt ist, gegeben zu haben.

\* Sofia, 17. Aug. Meldungen aus dem Hauptquartier zufolge werden die Vorkosten in Mutasch-Bascha beständig vergrößert. Es befinden sich dort jetzt drei Regimenter. Die türkischen Soldaten scheinen ohne Grund auf die bulgarischen Truppen. Betrachtliche Truppenmassen sind zwischen Adrianopel und Ortaözü angehäuft. Die Türken zwingen die türkische Bevölkerung von Adrianopel und Umgebung, nach Süden auszuwandern. Sie mahnen die Felder ab, deren Besitzer geflohen sind und schafften die Garben nach Adrianopel.

\* Sofia, 17. Aug. Die Regierung hat ihre Gefandten bei den Großmächten angewiesen, gegen das Vordringen der Türken bei Gümürdzhina Einspruch zu erheben.

\* Konstantinopel, 17. Juli. Gegenüber der Meldung, daß sich türkische Truppen (Gümürdzhina nähern und gegenüber dem Gerücht, daß ein Schritt der Mächte bevorstehe, durch den die Türken aufgeföhrt werden sollen, die Maritza nicht zu überschreiten, hat eine hohe Persönlichkeit im Ministerium des Auswärtigen den Vertreter des Wiener Telegraphenbüros zu der Erklärung ermächtigt, daß die Tür-

fei ihren Truppen niemals den Befehl gegeben habe, auf Gümürdzhina zu marschieren, und daß sie fest entschlossen sei, die Maritza nicht zu überschreiten. Wenn die Truppen den Fluß überschritten hätten, um die Bevölkerung zu schütten, so würden sie wieder zurückkehren. Die Pforte werde ihre Botschafter beauftragen, den Mächten eine Note in diesem Sinne zu überreichen.

\* Konstantinopel, 18. Aug. Die Pforte bestätigt die Besetzung durch türkische Truppen von Sufli, Dimotika und Ortaözü 30 km. westlich der Maritza, und begründet sie mit der Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Ordnung und des Schutzes der Bevölkerung. Der Wali von Adrianopel besuchte gestern Ortaözü.

\* Wien, 17. Aug. Nach halbamtlichen Mitteilungen hat man hier die Hoffnung noch nicht ganz aufgegeben, daß es gelingen werde, die Türkei zur Aufrechterhaltung des Londoner Vertrages zu bewegen. Einen kriegerischen Druck von seiten Rußlands hält man für höchst unwahrscheinlich. Indessen verpflichtet man sich noch immer Erfolg von dem Angebot einer verbesserten Grenzlinie Enos-Midia, einer Zoll-erhöhung, weitgehender finanzieller Unterstützung und dem Verzicht der Balkanstaaten auf eine Kriegsentfährdigung. Als letztes Mittel soll nötigenfalls, der finanzielle Boykott angedroht werden.

Eine Note der Mächte an Serbien.

\* Belgrad, 17. Aug. Die Vertreter der Großmächte überreichten heute nachmittag dem Ministerpräsidenten Raditsch eine gemeinsame Note betr. die endgültige Räumung Albaniens durch die Serben sowie betr. den Schutz der Minderheiten.

Schwierigkeiten zwischen Griechenland und der Türkei.

\* Konstantinopel, 17. Aug. Die türkisch-griechischen Verhandlungen in Athen für die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen stoßen auf Schwierigkeiten, wofür seitens der Pforte der Minister des Äußern Korontas verantwortlich gemacht wird. Die Pforte hofft, daß die Rückkehr Venizelos eine Besserung herbeiführen werde.

Der bulgarische und der russische Zar.

\* Sofia, 17. Aug. Zar Ferdinand hat aus Anlaß des Jahrestages seiner Thronbesteigung eine in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschrade an den russischen Zaren gehalten.

Die Berliner Auffassung der Lage.

Die Nord. Allg. Ztg. schreibt in ihrer Wochenrundschau:

Die Londoner Botschafterversammlung hat mit der zuletzt möglichen Lösung der albanischen Grenzfrage und der Inselfrage ihre Aufgabe vorläufig erfüllt. Von Sir Edward Grey ist im Unterhause ihrer Tätigkeit in beherzigungswerten Worten ein eindrucksvoller Ausklang gegeben worden. Der britische Staatssekretär hat als Leiter der Londoner Besprechungen den Dank Europas empfangen, und dieser Dank darf nicht gering sein, wenn man, wie die Gerechtigkeit fordert, die Arbeit der Botschaftervereinerung nach dem beurteilt, was sie Europa gespart hat. Deutschland kann befriedigt darauf zurückblicken, daß es zu dem Zustandekommen der Londoner Besprechungen mitgewirkt und während ihrer Dauer durch eine ver-

mittelnde Haltung dazu beigetragen hat, manche Ergebnisse zu sichern, darunter namentlich solche, die für unsere Dreieinigkeitsgenossen nicht ohne Wert sind. Die Hoffnung ist erlaubt, daß der in London bewährte gute Wille zur Einigung, auch die Aussprache beherrschen wird, die sich für die Regierungen der Großmächte aus ihrer Pflicht zur Stellungnahme zum Vortragsfriedenvertrag ergeben dürfte.

Die Beisetzung Bebel's.

\* Zürich, 17. Aug. Heute nachmittag fand hier die Beisetzung für August Bebel statt. Um 2 Uhr setzte sich der Trauerzug in Bewegung. Dem Musikchor an der Spitze (zwei weitere Musikchöre folgten außerdem noch im Zuge) folgten 300 Kranzträger und zwei mit Kränzen hochbeladene Wagen, mit Kränzen und Blumen reichgeschmückt, und in 14 Wagen die Familie und die näheren Freunde des Verstorbenen. Ihnen schloß sich eine Deputation an, darunter der Vorstand der deutschen sozialdemokratischen Partei, zahlreiche Mitglieder der Reichstagsfraktion und eine Abordnung des Stadtrats von Zürich. Es folgten mit mehr als 200 Fahnen die sozialdemokratischen Vereine aus Zürich und allen Teilen der Schweiz, alles in allem 9-10 000 Personen. Der Zug war auf beiden Seiten von einer zahlreichen Menschenmenge besetzt. Auf dem Friedhofe sprachen von den Deputationen u. a. die Reichstagsabgeordneten Wolfenbuter, Fischer und Legien, ferner Nationalrat Greulich-Zürich und Clara Zetkin. Banderelbe-Brüder, Viktor Adler-Wien, Plechanow-Genui und Troelska-Amsterdam. Nach der Beisetzung fand eine von mehr als 1000 Personen besuchte Versammlung auf der Rottmanskloster statt, die mit der Arbeitermarzillatze schloß.

Vom Vorsitzenden der Reichstagsfraktion der Fortschrittlichen Volkspartei erhielt die Tochter Bebel's folgendes Telegramm:

Anlässlich des Ablebens Ihres Herrn Vaters spreche ich Ihnen namens der Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei des deutschen Reichstages die aufrichtigste Teilnahme aus. R. Fischer.

Hg. Haase, der Vorsitzende der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, erhielt vom Vorsitzenden der Zentrumsfraction des Reichstages folgendes Schreiben:

Verehrtester Herr Kollege! Meiner Fraktion und meine eigene Teilnahme an dem schweren Verluste, den Ihre Fraktion durch den unerwarteten Tod Ihres Führers Bebel erlitten hat, bitte ich der sozialdemokratischen Fraktion und der Tochter des Toten auszudrücken zu wollen. Mit vorzüglicher Hochachtung. Spahn.

Heer und Flotte.

Von den Kaiserpaaren.

Das Kronprinzenpaar wird an den Kaiserparaden in Posen und Breslau teilnehmen. Am 25. August reisen der Kronprinz und die Kronprinzessin von Danzig nach Posen, nehmen dort im künftigen Schlosse Wohnung und bleiben bis zum 28. August dort. Im Gefolge werden sich befinden die beiden Kronprinzlichen Adjutanten, ferner Kammerherr v.

der Tür ihres Abtesles rang, ohne sie öffnen zu können. Der König folgte ihrer Bitte, öffnete die Tür und empfing die umgarnte Schöne hilfsreich in seinen Armen. „Wollen Sie mir dies Paket und diesen Koffer herunterschleppen?“ fragte die Dame weiter, und der König ging auch auf diese Wünsche ein. Inzwischen hatte sich sein Begleiter und zeigte natürlich recht erstaunt, wie er den König von Griechenland die Rolle eines Kofferträgers spielen sah. Aber König Georg gab ihm ein Zeichen, sich still zu verhalten, befehlte das Gepäc der Rehen den getreulich bis zum Wartepaale und schied vor ihr erst nach einer längeren Unterhaltung, deren Zweck, war, sie davon zu überzeugen, daß ihr Helfer auf das angebotene Trinkgeld verzichtete.

Die neue Entsetzungsstür.

Es lebt in Paris eine Schauspielerin, deren Name nicht genannt) Angst nicht mehr zu den jungen gehört, dennoch sich erstaunlich schlant und geschmeidig erhält. Wie sie das Wunder zustande bringt, danach ist oft geforscht worden, aber es blieb in den Schleier des Geheimnisses gehüllt. Jetzt ist nun, annehmend durch eine Induktion einer Kammerzofe, dieses Schlantheitsrezept bekannt geworden. Jeden Morgen läßt die Schauspielerin nämlich ein paar Vögel Papier an ihr Bett bringen; sie zerreiht es in kleine Stücken, dann wird es über das ganze Zimmer verstreut, und nun beginnt die Entsetzungsstür: die Dame hebt nämlich mit größter Geschwindigkeit alle Papierstücke einzeln auf! Das dauert eine reichliche halbe Stunde, während der sie angestrengt tätig ist und alle Mustern und Gesichten ihres Körpers durcharbeitet. Darauf eine Frauenphantasie nicht alles verfallt, wenn es gilt, des Leibes wünnige Schlantheit zu erhalten! Aber diese „Schneidstunde“ kann jederzeit ihre guten Dienste als Morgengymnastik tun, und vielleicht finden das Verföhren Nachahmerinnen.

Kleines Feuilleton.

Sommerfeste und Volkswirtschaft.

Die gewaltige Ausdehnung, die die Wohnlichkeit der Sommerreihen und Sommerfrischen in den jüngsten Jahrzehnten angenommen hat, bedeutet für die Volkswirtschaft einen großen Gewinn. Ingleich aber stellt diese sommerliche Bevölkerungsbewegung auch im Budget der Völker einen sehr erheblichen und an Bedeutung stets wachsenden Faktor dar. Millionen und Millionen sind es, die durch den sommerlichen Reiseverkehr in Bewegung gesetzt werden. Da liegen z. B. für England einige lehrreiche Zahlen, die allerdings nur durch Schätzung entstanen sind, vor. In Lancashire, wo der Ferienaufstaus ganz besonders ausgebreitet ist, soll allein von den Ferienklubs jährlich über 20 Millionen Mark in Umlauf gesetzt werden. Für einzelne englische Badeorte sind interessante Angaben vorhanden. An erster Stelle steht Blackpool, das jährlich ungefähr 150 000 Besucher aufweist. Setzt man die Ausgaben einer mittleren Familie von 6 Personen zu 1000 Mark pro Woche an, so würde dies für ganz Blackpool einen Umlauf von 60 Millionen pro Saison ergeben. An zweiter Stelle unter den englischen Seebädern steht Brighton mit ungefähr 100 000 Besuchern während der Sommermonate. In Brighton kommt namentlich die englische Hochfinanz zusammen. Ein einziger Sommer soll dort über 40 Millionen Mark eingetragen haben. In Margate und Ramsgate, den Billingsbädern an der Ostküste beträgt die jährliche Besucherzahl ebenfalls 100 000. Und die Sommerorte kommen der von Brighton gleich. Parsonage, das besonders von Londoner Ausflüglern besucht wird, lebt in der kurzen Zeit von zehn Wochen eine halbe Million Gäste an. Die Londoner zahlen allein im letzten Jahre 4 Millionen Mark für Eisenbahnfahrten und verbrauchten ebenfalls noch mehr als doppelt soviel zum Unterhalt. Auch Scarborough's jährliche Sommerarmee beläuft sich unge-

fähr auf eine halbe Million Besucher. Eine reiche Familie soll dort durchschnittlich in acht Wochen 20 000 Mark ausgeben. Die Berechnung, daß in England jährlich die gesamte Summe von ungefähr 600 Millionen Mark in der Sommerreise umgewandelt wird, dürfte nicht zu hoch gegriffen sein. Noch größer wird der Erlös, den die Wirtshäuser an Frankreich abgeben, geschätzt. Er soll nach einer Berechnung von Pariser Bankiers zwischen 2 und 3 Milliarden Franken betragen, was also pro Kopf der französischen Bevölkerung 80 Franken ausmachen würde und drei Fünfteln des Wertes der exportierten Güter gleichkäme. Doch wird diese Summe stark angezweifelt. In Italien kommt die Summe, die die Fremden ausgeben, ungefähr der Exportsumme gleich. In dem klassischen Land des Fremdenverkehrs in der Schweiz, soll das Geld, das von den Fremden ins Land getragen wird, den Export übersteigen. Diese Angabe ist kaum richtig. Der Zuzug hat zwar enorm zugenommen und die Zahl der Hotels hat sich innerhalb von 20 Jahren mehr als verdoppelt. In Luzern, das über den Fremdenverkehr genau Buch führt, sind in den letzten Jahren durchschnittlich 200 000 Fremde aufgeführt worden, die allein für Eisenbahnfahrten und Wohnung über 55 Millionen Franken ausgegeben haben. Es würde also auf jeden Einwohner von Luzern 1755 Franken entfallen. Für St. Moritz hat Robertson vor einigen Jahren eine neuere Erhebung gemacht. Er hat festgestellt, daß die Wochenrechnung eines Gastes in einem Hotel beträgt: in einem Hotel zweiten Ranges beläuft sie sich höchstens auf 100 Franken. Doch sind dies nur durchschnittliche Berechnungen. Eine Familie von sechs Personen z. B., die vier Wintermonate in einem erstklassigen Hotel wohnte, ließ 14 000 Franken zu in einer Sommerfraktion 1234, in einer Winterfraktion dagegen 2012 Franken. Schätz man die Zahl der letzten ersten Ranges in St. Moritz auf 3500, so würde der Gesamtumsatz pro Bett auf 4219 000 Franken zutreffen kommen. Der Baseler Arzt Huggen hat deshalb mit seiner Behauptung, die es

im Jahre 1559 auf das Bad Itberis in Graubünden gebraucht hat, garnicht unrecht: „Wo einer zu viel geht in dem fessel hat, dem hilft es auch geschwind, daß er sein ledig wird.“

Erinnerungen an den König Georg von Griechenland aus Kitzles-Bains.

Ein Mitarbeiter der „Dra“, der zur Zeit in Kitzles-Bains weilte, hat dort ein paar hübsche Erinnerungen an den zu Saloniki unter dem Mordhieb gefallenen Könige Georg von Griechenland gesammelt, den wie bekannt, ein regelmäßiger Gast dieses idyllischen jachyrischen Badesortes war. Er führte dort das Leben eines einfachen Bürgermannes, und auf dem Wege zum oder vom Kasino benutzte er für sich und seine Familie regelmäßig den Hotelomnibus. Eines Tages war er wieder im Begriffe, mit seiner Begleitung sich des Omnibusses zu bedienen, als eine fremde Dame ihm zurief, in den Omnibus einzusteigen und es sich dort nach Herzenslust bequem zu machen. Ein Herr des Gejoches wollte sie über ihren Irrtum aufklären, aber Könige Georg winkte ab: „Lassen Sie sie nur, sie geniert uns ja in keiner Weise.“ Der Omnibus fährt ab und bald erhebt die Dame aus der Anrede „Majestät“ welchen Fehler sie begangen. „Was habe ich getan?“ ruft sie aus. „Mein Gott, was habe ich getan! Ich bin ja im Wagen des Königs! Gatten Sie, Antich, halten Sie.“ Der König lächelte und bemühte sich aus Verbestärkung die Erregte zu beruhigen: „Bitte sehr, meine Dame, beruhigen Sie sich, haben Sie keine Angst.“ Ein König ist keine Epitheme.“ Ein anderes Mal fand Könige Georg auf dem Bahnhofe einer kleinen Station in der Nähe von Kitz und wartete auf die Ankunft des Zuges. Er war allein, sein Begleiter hatte sich entfernt, um Zeitung und Zigarren einzukaufen. Der Zug kam, und aus einem Waggone wird eine weibliche Stimme laut, die dem König zuruft: „Ach, Sie da, lieber Herr, wollen Sie mir nicht ein bißchen helfen!“ Die Eigentümerin der Stimme war eine dicke alte Bäuerin, die aus Kitzles-Bains kam.

Schr. Oberhofmeisterin Frau v. Alvensleben und Hofdame Gräfin v. Kaiserling. Am 22. August wird das Kronprinzenpaar morgens nach Breslau zur Teilnahme an der dortigen Kaiserparade reisen, worauf der Kronprinz nach an demselben Tage in das Mandövergelände seines Regiments nach Westpreußen und Pommern abreist, während die Kronprinzessin am selben Tage nach Langfuhr zurückkehrt.

Als Vertreter der fremden Mächte beim Kaiserantritt werden anwesend sein: Für Italien der Chef des Generalstabes d. italienischen Armee, Generalleutnant Pollio mit seinem Adjutanten, ferner der italienische Militärattache, Oberst und Flügeladjutant Graf Callorati di Palazzo, für Österreich-Ungarn der Militärattache Oberstleutnant Freiherr v. Bienerth, für Argentinien der Chef des Generalstabes, Brigadegeneral Ramon Ruiz, für die Vereinigten Staaten von Nordamerika der Chef des Generalstabes, Generalmajor Leonhard Wood, für Brasilien der Militärattache Oberst Julien, für Bulgarien der Militärattache Oberstleutnant Gantchev, für Frankreich der Militärattache Oberst Serret, für Großbritannien der Militärattache, Major, für Japan der Militärattache Oberst Kamamura, für Peru der Militärattache Oberstleutnant Julio C. Guerrero, für Rumänien der Militärattache Major Mirisco, für Russland der Militärattache Oberst von Bosarow und der der Person des Kaisers attachierte Militärbevollmächtigte Generalmajor von Latitschewski, für Schweden der Militärattache Rittmeister v. Adlercreutz, für Siam der Militärattache Oberstleutnant Phra Sonasurbei, für Spanien der Militärattache Major Luis Ruiz de Valdivia.

### Luftfahrt.

Stettin, 16. Aug. Der Wasserflieger Vollmüller ist mit einem Passagier gestern abend von Soltau hier angekommen und um 7 1/2 Uhr auf dem Zwinmünder Molenkopf mit seinem Albatros-Wasserflieger gelandet. Den Weg entlang der Küste, der 310 Kilometer mißt hat er in rund 3 Stunden zurückgelegt. Den Weiterflug nach Danzig, der auf heute früh 4 Uhr angelegt war, mußte er des böigen Wetters wegen aufgeben. Wenn der Abflug auch am Nachmittag unmöglich ist, wird das Fahrzeug abmontiert.

London, 17. Aug. Zum Start um den von der „Daily Mail“ ausgeschriebenen Preis von 100 000 £ für einen Rundflug um England war gestern nur der Aviatiker Hawker mit einem Passagier erschienen. Nachmittags 4 1/2 Uhr landete Hawker glatt in Plymouth. Er hatte 154 Kilometer in 88 Minuten zurückgelegt.

### Provinzielles.

Solingen, 15. Aug. Seit dem 14. Juni war der 19jährige Sohn Max der Familie Gustav Simon spurlos verschwunden. Jetzt erhielten die Eltern einen Brief aus Süd bei Abbe, worin der junge Mann mitteilt, daß er zur Fremdenlegation übertrat und wegen wiederholten Versuchs zu desertieren zum Tode durch standrechtliche Erschießung verurteilt worden sei. Morgen früh 7 Uhr, heißt es in dem Brief, wird das Urteil vollstreckt, wenn meine Refutation nicht angenommen wird. Der Vater hat den Brief der Behörde übergeben, die ihn an das Auswärtige Amt sandte.

Solingen, 17. Aug. In der vergangenen Nacht erfolgte im Hause des Klempnermeisters Schumann zu Schlagbaum eine schwere Gasexplosion, bei der zwei Personen lebensgefährlich verletzt wurden. Das Haus, in dem sich zwei Laden befinden, ist schwer beschädigt. Der Materialschaden ist beträchtlich. Durch den gewaltigen Druck wurden schwere Gasöfen auf die gegenüberliegende Straßenseite geschleudert. Die Hausbewohner mußten durch die Feuerwehr mittels Leiter aus den oberen Stockwerken geholt werden, da das Innere des Hauses einzustürzen drohte.

Köln, 16. Aug. Das Westfälische Kuchentiller Regiment Nr. 7, das seit rund 50 Jahren in Köln liegt, feiert in der Zeit vom 14. bis 16. Juni 1914 das Fest seines 50jährigen Bestehens. Die ersten Anfänge des Regiments reichen sogar bis 1808-09 zurück. Nachdem nunmehr das Regiment die Festfolge in großem Rahmen festgelegt hat, gilt es nun, das Programm für diese Feier weiter auszubauen. Es ist vorgesehen: am 14. Juni Kirchgang, Appell, Festessen und obens Festaufführung im städtischen Schauspielhaus. Anschließend finden Feiern in den einzelnen Batterien statt. Am zweiten Tage ist eine Dampferfahrt auf dem Rhein vorgesehen. Der dritte Tag beginnt mit

Reiter- und Turnspielen, Vorführen und Exerzieren bespannter Batterien, sowie mit bismarckmähigen Essen. Nachmittags Besuch der Werkbund-Ausstellung, wofür auch abends ein Abschiedskommerz das Fest beschließen wird. Um den einzelnen Wünschen der Kameraden möglichst gerecht zu werden und um die einzelnen Punkte endgültig festzulegen, findet am 12. Oktober d. J. in Hagen i. W. eine große Versammlung ehemaliger 7. Fußartilleristen statt. Bei der großen Beliebtheit, deren sich das Regiment in allen Bevölkerungskreisen in Rheinland und Westfalen erfreut, ist sicher eine große Beteiligung zu erwarten. Weitere Auskunft erteilt bereitwilligst der Polizeikommissar Pitt und Kaufmann Ernst Moll in Hagen i. W., Bergstraße 62. Auch werden Anmeldungen entgegengenommen durch den Zentralvorstand der Jubiläumsvereinigung, Kamerad Gg. Schmidt, Köln, Burgunderstraße 10, der auch bereit ist, Geldspenden die für eine Stiftung bestimmt sind und den Unteroffizieren und Mannschaften zugute kommen soll, entgegenzunehmen.

Bonn, 16. Aug. Gestern nachmittags 4 Uhr entgleisten kurz vor Bonn der Tender und ein mitten in den Zug gekoppelter Viehwagen des Personenzuges Köln-Koblenz, der Köln 3,23 Uhr verlassen hatte. Der Viehwagen, in dem sich etwa 40 Fohlen befanden, kippte um und ging in Trümmer, die Ferkeln blieben jedoch ohne ernstlichen Schaden. Die Ferkel des Zuges wurden von einem Hilfszuge mit einstündiger Verspätung nach Bonn weiterbefördert. Nach der amtlichen Meldung haben acht Reisende geringfügige Verletzungen davongetragen, der Sachschaden ist erheblich. Der Zugverkehr ist nicht gestört.

Hagen, 16. Aug. Am Donnerstag spät abends wurde der 19jährige Arbeiter Peter Jolly aus Hagen auf der Straße zwischen Reichersberg und Mondelingen mit einer Schußwunde in der Brust tot aufgefunden. Er hatte am Nachmittag seinen Lohn erhalten und befand sich auf dem Heimweg. Jolly ist offenbar das Opfer eines Raubmordes geworden.

Büdingen, 16. Aug. In einem erst seit einiger Zeit in Betrieb befindlichen Steinbruch bei Dorndorf waren zwei Arbeiter mit dem Löschen eines stehengebliebenen Schuf-

ses beschäftigt, der dabei losging. Der eine Arbeiter wurde sofort getötet, der andere lebensgefährlich verletzt.

### Auch in den heißen Monaten

ist Scotts Emulsion von der gleichen Wirkungskraft. Man erkennt dies am besten daraus, daß das Präparat seit Jahrzehnten in den Tropen gegenüber allgemeinen Schwächezuständen, Entkräftungen und ähnlichem als Vorbeugungs- und Stärkungsmittel genommen wird. Dort ist es schon lange ein unentbehrliches Hausmittel geworden. Scotts Emulsion ist also selbst bei der größten Hitze zuträglich und leicht belohnlich, und man soll deshalb eine Lebertranke nicht auf die kalte Jahreszeit verschieben. Die immer leicht verdauliche Scotts Emulsion, in welcher sämtliche Nährstoffe des Lebertrans in Verbindung mit mineralischen Salzen enthalten sind, kräftigt jung und alt zu jeder Jahreszeit.

Wohlfühl, ca.: 1.500 unterphosphorigsaure, 2.500 unterphosphorigsaure, 3.500 unterphosphorigsaure, 4.500 unterphosphorigsaure, 5.500 unterphosphorigsaure, 6.500 unterphosphorigsaure, 7.500 unterphosphorigsaure, 8.500 unterphosphorigsaure, 9.500 unterphosphorigsaure, 10.500 unterphosphorigsaure, 11.500 unterphosphorigsaure, 12.500 unterphosphorigsaure, 13.500 unterphosphorigsaure, 14.500 unterphosphorigsaure, 15.500 unterphosphorigsaure, 16.500 unterphosphorigsaure, 17.500 unterphosphorigsaure, 18.500 unterphosphorigsaure, 19.500 unterphosphorigsaure, 20.500 unterphosphorigsaure, 21.500 unterphosphorigsaure, 22.500 unterphosphorigsaure, 23.500 unterphosphorigsaure, 24.500 unterphosphorigsaure, 25.500 unterphosphorigsaure, 26.500 unterphosphorigsaure, 27.500 unterphosphorigsaure, 28.500 unterphosphorigsaure, 29.500 unterphosphorigsaure, 30.500 unterphosphorigsaure, 31.500 unterphosphorigsaure, 32.500 unterphosphorigsaure, 33.500 unterphosphorigsaure, 34.500 unterphosphorigsaure, 35.500 unterphosphorigsaure, 36.500 unterphosphorigsaure, 37.500 unterphosphorigsaure, 38.500 unterphosphorigsaure, 39.500 unterphosphorigsaure, 40.500 unterphosphorigsaure, 41.500 unterphosphorigsaure, 42.500 unterphosphorigsaure, 43.500 unterphosphorigsaure, 44.500 unterphosphorigsaure, 45.500 unterphosphorigsaure, 46.500 unterphosphorigsaure, 47.500 unterphosphorigsaure, 48.500 unterphosphorigsaure, 49.500 unterphosphorigsaure, 50.500 unterphosphorigsaure, 51.500 unterphosphorigsaure, 52.500 unterphosphorigsaure, 53.500 unterphosphorigsaure, 54.500 unterphosphorigsaure, 55.500 unterphosphorigsaure, 56.500 unterphosphorigsaure, 57.500 unterphosphorigsaure, 58.500 unterphosphorigsaure, 59.500 unterphosphorigsaure, 60.500 unterphosphorigsaure, 61.500 unterphosphorigsaure, 62.500 unterphosphorigsaure, 63.500 unterphosphorigsaure, 64.500 unterphosphorigsaure, 65.500 unterphosphorigsaure, 66.500 unterphosphorigsaure, 67.500 unterphosphorigsaure, 68.500 unterphosphorigsaure, 69.500 unterphosphorigsaure, 70.500 unterphosphorigsaure, 71.500 unterphosphorigsaure, 72.500 unterphosphorigsaure, 73.500 unterphosphorigsaure, 74.500 unterphosphorigsaure, 75.500 unterphosphorigsaure, 76.500 unterphosphorigsaure, 77.500 unterphosphorigsaure, 78.500 unterphosphorigsaure, 79.500 unterphosphorigsaure, 80.500 unterphosphorigsaure, 81.500 unterphosphorigsaure, 82.500 unterphosphorigsaure, 83.500 unterphosphorigsaure, 84.500 unterphosphorigsaure, 85.500 unterphosphorigsaure, 86.500 unterphosphorigsaure, 87.500 unterphosphorigsaure, 88.500 unterphosphorigsaure, 89.500 unterphosphorigsaure, 90.500 unterphosphorigsaure, 91.500 unterphosphorigsaure, 92.500 unterphosphorigsaure, 93.500 unterphosphorigsaure, 94.500 unterphosphorigsaure, 95.500 unterphosphorigsaure, 96.500 unterphosphorigsaure, 97.500 unterphosphorigsaure, 98.500 unterphosphorigsaure, 99.500 unterphosphorigsaure, 100.500 unterphosphorigsaure, 101.500 unterphosphorigsaure, 102.500 unterphosphorigsaure, 103.500 unterphosphorigsaure, 104.500 unterphosphorigsaure, 105.500 unterphosphorigsaure, 106.500 unterphosphorigsaure, 107.500 unterphosphorigsaure, 108.500 unterphosphorigsaure, 109.500 unterphosphorigsaure, 110.500 unterphosphorigsaure, 111.500 unterphosphorigsaure, 112.500 unterphosphorigsaure, 113.500 unterphosphorigsaure, 114.500 unterphosphorigsaure, 115.500 unterphosphorigsaure, 116.500 unterphosphorigsaure, 117.500 unterphosphorigsaure, 118.500 unterphosphorigsaure, 119.500 unterphosphorigsaure, 120.500 unterphosphorigsaure, 121.500 unterphosphorigsaure, 122.500 unterphosphorigsaure, 123.500 unterphosphorigsaure, 124.500 unterphosphorigsaure, 125.500 unterphosphorigsaure, 126.500 unterphosphorigsaure, 127.500 unterphosphorigsaure, 128.500 unterphosphorigsaure, 129.500 unterphosphorigsaure, 130.500 unterphosphorigsaure, 131.500 unterphosphorigsaure, 132.500 unterphosphorigsaure, 133.500 unterphosphorigsaure, 134.500 unterphosphorigsaure, 135.500 unterphosphorigsaure, 136.500 unterphosphorigsaure, 137.500 unterphosphorigsaure, 138.500 unterphosphorigsaure, 139.500 unterphosphorigsaure, 140.500 unterphosphorigsaure, 141.500 unterphosphorigsaure, 142.500 unterphosphorigsaure, 143.500 unterphosphorigsaure, 144.500 unterphosphorigsaure, 145.500 unterphosphorigsaure, 146.500 unterphosphorigsaure, 147.500 unterphosphorigsaure, 148.500 unterphosphorigsaure, 149.500 unterphosphorigsaure, 150.500 unterphosphorigsaure, 151.500 unterphosphorigsaure, 152.500 unterphosphorigsaure, 153.500 unterphosphorigsaure, 154.500 unterphosphorigsaure, 155.500 unterphosphorigsaure, 156.500 unterphosphorigsaure, 157.500 unterphosphorigsaure, 158.500 unterphosphorigsaure, 159.500 unterphosphorigsaure, 160.500 unterphosphorigsaure, 161.500 unterphosphorigsaure, 162.500 unterphosphorigsaure, 163.500 unterphosphorigsaure, 164.500 unterphosphorigsaure, 165.500 unterphosphorigsaure, 166.500 unterphosphorigsaure, 167.500 unterphosphorigsaure, 168.500 unterphosphorigsaure, 169.500 unterphosphorigsaure, 170.500 unterphosphorigsaure, 171.500 unterphosphorigsaure, 172.500 unterphosphorigsaure, 173.500 unterphosphorigsaure, 174.500 unterphosphorigsaure, 175.500 unterphosphorigsaure, 176.500 unterphosphorigsaure, 177.500 unterphosphorigsaure, 178.500 unterphosphorigsaure, 179.500 unterphosphorigsaure, 180.500 unterphosphorigsaure, 181.500 unterphosphorigsaure, 182.500 unterphosphorigsaure, 183.500 unterphosphorigsaure, 184.500 unterphosphorigsaure, 185.500 unterphosphorigsaure, 186.500 unterphosphorigsaure, 187.500 unterphosphorigsaure, 188.500 unterphosphorigsaure, 189.500 unterphosphorigsaure, 190.500 unterphosphorigsaure, 191.500 unterphosphorigsaure, 192.500 unterphosphorigsaure, 193.500 unterphosphorigsaure, 194.500 unterphosphorigsaure, 195.500 unterphosphorigsaure, 196.500 unterphosphorigsaure, 197.500 unterphosphorigsaure, 198.500 unterphosphorigsaure, 199.500 unterphosphorigsaure, 200.500 unterphosphorigsaure, 201.500 unterphosphorigsaure, 202.500 unterphosphorigsaure, 203.500 unterphosphorigsaure, 204.500 unterphosphorigsaure, 205.500 unterphosphorigsaure, 206.500 unterphosphorigsaure, 207.500 unterphosphorigsaure, 208.500 unterphosphorigsaure, 209.500 unterphosphorigsaure, 210.500 unterphosphorigsaure, 211.500 unterphosphorigsaure, 212.500 unterphosphorigsaure, 213.500 unterphosphorigsaure, 214.500 unterphosphorigsaure, 215.500 unterphosphorigsaure, 216.500 unterphosphorigsaure, 217.500 unterphosphorigsaure, 218.500 unterphosphorigsaure, 219.500 unterphosphorigsaure, 220.500 unterphosphorigsaure, 221.500 unterphosphorigsaure, 222.500 unterphosphorigsaure, 223.500 unterphosphorigsaure, 224.500 unterphosphorigsaure, 225.500 unterphosphorigsaure, 226.500 unterphosphorigsaure, 227.500 unterphosphorigsaure, 228.500 unterphosphorigsaure, 229.500 unterphosphorigsaure, 230.500 unterphosphorigsaure, 231.500 unterphosphorigsaure, 232.500 unterphosphorigsaure, 233.500 unterphosphorigsaure, 234.500 unterphosphorigsaure, 235.500 unterphosphorigsaure, 236.500 unterphosphorigsaure, 237.500 unterphosphorigsaure, 238.500 unterphosphorigsaure, 239.500 unterphosphorigsaure, 240.500 unterphosphorigsaure, 241.500 unterphosphorigsaure, 242.500 unterphosphorigsaure, 243.500 unterphosphorigsaure, 244.500 unterphosphorigsaure, 245.500 unterphosphorigsaure, 246.500 unterphosphorigsaure, 247.500 unterphosphorigsaure, 248.500 unterphosphorigsaure, 249.500 unterphosphorigsaure, 250.500 unterphosphorigsaure, 251.500 unterphosphorigsaure, 252.500 unterphosphorigsaure, 253.500 unterphosphorigsaure, 254.500 unterphosphorigsaure, 255.500 unterphosphorigsaure, 256.500 unterphosphorigsaure, 257.500 unterphosphorigsaure, 258.500 unterphosphorigsaure, 259.500 unterphosphorigsaure, 260.500 unterphosphorigsaure, 261.500 unterphosphorigsaure, 262.500 unterphosphorigsaure, 263.500 unterphosphorigsaure, 264.500 unterphosphorigsaure, 265.500 unterphosphorigsaure, 266.500 unterphosphorigsaure, 267.500 unterphosphorigsaure, 268.500 unterphosphorigsaure, 269.500 unterphosphorigsaure, 270.500 unterphosphorigsaure, 271.500 unterphosphorigsaure, 272.500 unterphosphorigsaure, 273.500 unterphosphorigsaure, 274.500 unterphosphorigsaure, 275.500 unterphosphorigsaure, 276.500 unterphosphorigsaure, 277.500 unterphosphorigsaure, 278.500 unterphosphorigsaure, 279.500 unterphosphorigsaure, 280.500 unterphosphorigsaure, 281.500 unterphosphorigsaure, 282.500 unterphosphorigsaure, 283.500 unterphosphorigsaure, 284.500 unterphosphorigsaure, 285.500 unterphosphorigsaure, 286.500 unterphosphorigsaure, 287.500 unterphosphorigsaure, 288.500 unterphosphorigsaure, 289.500 unterphosphorigsaure, 290.500 unterphosphorigsaure, 291.500 unterphosphorigsaure, 292.500 unterphosphorigsaure, 293.500 unterphosphorigsaure, 294.500 unterphosphorigsaure, 295.500 unterphosphorigsaure, 296.500 unterphosphorigsaure, 297.500 unterphosphorigsaure, 298.500 unterphosphorigsaure, 299.500 unterphosphorigsaure, 300.500 unterphosphorigsaure, 301.500 unterphosphorigsaure, 302.500 unterphosphorigsaure, 303.500 unterphosphorigsaure, 304.500 unterphosphorigsaure, 305.500 unterphosphorigsaure, 306.500 unterphosphorigsaure, 307.500 unterphosphorigsaure, 308.500 unterphosphorigsaure, 309.500 unterphosphorigsaure, 310.500 unterphosphorigsaure, 311.500 unterphosphorigsaure, 312.500 unterphosphorigsaure, 313.500 unterphosphorigsaure, 314.500 unterphosphorigsaure, 315.500 unterphosphorigsaure, 316.500 unterphosphorigsaure, 317.500 unterphosphorigsaure, 318.500 unterphosphorigsaure, 319.500 unterphosphorigsaure, 320.500 unterphosphorigsaure, 321.500 unterphosphorigsaure, 322.500 unterphosphorigsaure, 323.500 unterphosphorigsaure, 324.500 unterphosphorigsaure, 325.500 unterphosphorigsaure, 326.500 unterphosphorigsaure, 327.500 unterphosphorigsaure, 328.500 unterphosphorigsaure, 329.500 unterphosphorigsaure, 330.500 unterphosphorigsaure, 331.500 unterphosphorigsaure, 332.500 unterphosphorigsaure, 333.500 unterphosphorigsaure, 334.500 unterphosphorigsaure, 335.500 unterphosphorigsaure, 336.500 unterphosphorigsaure, 337.500 unterphosphorigsaure, 338.500 unterphosphorigsaure, 339.500 unterphosphorigsaure, 340.500 unterphosphorigsaure, 341.500 unterphosphorigsaure, 342.500 unterphosphorigsaure, 343.500 unterphosphorigsaure, 344.500 unterphosphorigsaure, 345.500 unterphosphorigsaure, 346.500 unterphosphorigsaure, 347.500 unterphosphorigsaure, 348.500 unterphosphorigsaure, 349.500 unterphosphorigsaure, 350.500 unterphosphorigsaure, 351.500 unterphosphorigsaure, 352.500 unterphosphorigsaure, 353.500 unterphosphorigsaure, 354.500 unterphosphorigsaure, 355.500 unterphosphorigsaure, 356.500 unterphosphorigsaure, 357.500 unterphosphorigsaure, 358.500 unterphosphorigsaure, 359.500 unterphosphorigsaure, 360.500 unterphosphorigsaure, 361.500 unterphosphorigsaure, 362.500 unterphosphorigsaure, 363.500 unterphosphorigsaure, 364.500 unterphosphorigsaure, 365.500 unterphosphorigsaure, 366.500 unterphosphorigsaure, 367.500 unterphosphorigsaure, 368.500 unterphosphorigsaure, 369.500 unterphosphorigsaure, 370.500 unterphosphorigsaure, 371.500 unterphosphorigsaure, 372.500 unterphosphorigsaure, 373.500 unterphosphorigsaure, 374.500 unterphosphorigsaure, 375.500 unterphosphorigsaure, 376.500 unterphosphorigsaure, 377.500 unterphosphorigsaure, 378.500 unterphosphorigsaure, 379.500 unterphosphorigsaure, 380.500 unterphosphorigsaure, 381.500 unterphosphorigsaure, 382.500 unterphosphorigsaure, 383.500 unterphosphorigsaure, 384.500 unterphosphorigsaure, 385.500 unterphosphorigsaure, 386.500 unterphosphorigsaure, 387.500 unterphosphorigsaure, 388.500 unterphosphorigsaure, 389.500 unterphosphorigsaure, 390.500 unterphosphorigsaure, 391.500 unterphosphorigsaure, 392.500 unterphosphorigsaure, 393.500 unterphosphorigsaure, 394.500 unterphosphorigsaure, 395.500 unterphosphorigsaure, 396.500 unterphosphorigsaure, 397.500 unterphosphorigsaure, 398.500 unterphosphorigsaure, 399.500 unterphosphorigsaure, 400.500 unterphosphorigsaure, 401.500 unterphosphorigsaure, 402.500 unterphosphorigsaure, 403.500 unterphosphorigsaure, 404.500 unterphosphorigsaure, 405.500 unterphosphorigsaure, 406.500 unterphosphorigsaure, 407.500 unterphosphorigsaure, 408.500 unterphosphorigsaure, 409.500 unterphosphorigsaure, 410.500 unterphosphorigsaure, 411.500 unterphosphorigsaure, 412.500 unterphosphorigsaure, 413.500 unterphosphorigsaure, 414.500 unterphosphorigsaure, 415.500 unterphosphorigsaure, 416.500 unterphosphorigsaure, 417.500 unterphosphorigsaure, 418.500 unterphosphorigsaure, 419.500 unterphosphorigsaure, 420.500 unterphosphorigsaure, 421.500 unterphosphorigsaure, 422.500 unterphosphorigsaure, 423.500 unterphosphorigsaure, 424.500 unterphosphorigsaure, 425.500 unterphosphorigsaure, 426.500 unterphosphorigsaure, 427.500 unterphosphorigsaure, 428.500 unterphosphorigsaure, 429.500 unterphosphorigsaure, 430.500 unterphosphorigsaure, 431.500 unterphosphorigsaure, 432.500 unterphosphorigsaure, 433.500 unterphosphorigsaure, 434.500 unterphosphorigsaure, 435.500 unterphosphorigsaure, 436.500 unterphosphorigsaure, 437.500 unterphosphorigsaure, 438.500 unterphosphorigsaure, 439.500 unterphosphorigsaure, 440.500 unterphosphorigsaure, 441.500 unterphosphorigsaure, 442.500 unterphosphorigsaure, 443.500 unterphosphorigsaure, 444.500 unterphosphorigsaure, 445.500 unterphosphorigsaure, 446.500 unterphosphorigsaure, 447.500 unterphosphorigsaure, 448.500 unterphosphorigsaure, 449.500 unterphosphorigsaure, 450.500 unterphosphorigsaure, 451.500 unterphosphorigsaure, 452.500 unterphosphorigsaure, 453.500 unterphosphorigsaure, 454.500 unterphosphorigsaure, 455.500 unterphosphorigsaure, 456.500 unterphosphorigsaure, 457.500 unterphosphorigsaure, 458.500 unterphosphorigsaure, 459.500 unterphosphorigsaure, 460.500 unterphosphorigsaure, 461.500 unterphosphorigsaure, 462.500 unterphosphorigsaure, 463.500 unterphosphorigsaure, 464.500 unterphosphorigsaure, 465.500 unterphosphorigsaure, 466.500 unterphosphorigsaure, 467.500 unterphosphorigsaure, 468.500 unterphosphorigsaure, 469.500 unterphosphorigsaure, 470.500 unterphosphorigsaure, 471.500 unterphosphorigsaure, 472.500 unterphosphorigsaure, 473.500 unterphosphorigsaure, 474.500 unterphosphorigsaure, 475.500 unterphosphorigsaure, 476.500 unterphosphorigsaure, 477.500 unterphosphorigsaure, 478.500 unterphosphorigsaure, 479.500 unterphosphorigsaure, 480.500 unterphosphorigsaure, 481.500 unterphosphorigsaure, 482.500 unterphosphorigsaure, 483.500 unterphosphorigsaure, 484.500 unterphosphorigsaure, 485.500 unterphosphorigsaure, 486.500 unterphosphorigsaure, 487.500 unterphosphorigsaure, 488.500 unterphosphorigsaure, 489.500 unterphosphorigsaure, 490.500 unterphosphorigsaure, 491.500 unterphosphorigsaure, 492.500 unterphosphorigsaure, 493.500 unterphosphorigsaure, 494.500 unterphosphorigsaure, 495.500 unterphosphorigsaure, 496.500 unterphosphorigsaure, 497.500 unterphosphorigsaure, 498.500 unterphosphorigsaure, 499.500 unterphosphorigsaure, 500.500 unterphosphorigsaure, 501.500 unterphosphorigsaure, 502.500 unterphosphorigsaure, 503.500 unterphosphorigsaure, 504.500 unterphosphorigsaure, 505.500 unterphosphorigsaure, 506.500 unterphosphorigsaure, 507.500 unterphosphorigsaure, 508.500 unterphosphorigsaure, 509.500 unterphosphorigsaure, 510.500 unterphosphorigsaure, 511.500 unterphosphorigsaure, 512.500 unterphosphorigsaure, 513.500 unterphosphorigsaure, 514.500 unterphosphorigsaure, 515.500 unterphosphorigsaure, 516.500 unterphosphorigsaure, 517.500 unterphosphorigsaure, 518.500 unterphosphorigsaure, 519.500 unterphosphorigsaure, 520.500 unterphosphorigsaure, 521.500 unterphosphorigsaure, 522.500 unterphosphorigsaure, 523.500 unterphosphorigsaure, 524.500 unterphosphorigsaure, 525.500 unterphosphorigsaure, 526.500 unterphosphorigsaure, 527.500 unterphosphorigsaure, 528.500 unterphosphorigsaure, 529.500 unterphosphorigsaure, 530.500 unterphosphorigsaure, 531.500 unterphosphorigsaure, 532.500 unterphosphorigsaure, 533.500 unterphosphorigsaure, 534.500 unterphosphorigsaure, 535.500 unterphosphorigsaure, 536.500 unterphosphorigsaure, 537.500 unterphosphorigsaure, 538.500 unterphosphorigsaure, 539.500 unterphosphorigsaure, 540.500 unterphosphorigsaure, 541.500 unterphosphorigsaure, 542.500 unterphosphorigsaure, 543.500 unterphosphorigsaure, 544.500 unterphosphorigsaure, 545.500 unterphosphorigsaure, 546.500 unterphosphorigsaure, 547.500 unterphosphorigsaure, 548.500 unterphosphorigsaure, 549.500 unterphosphorigsaure, 550.500 unterphosphorigsaure, 551.500 unterphosphorigsaure, 552.500 unterphosphorigsaure, 553.500 unterphosphorigsaure, 554.500 unterphosphorigsaure, 555.500 unterphosphorigsaure, 556.500 unterphosphorigsaure, 557.500 unterphosphorigsaure, 558.500 unterphosphorigsaure, 559.500 unterphosphorigsaure, 560.500 unterphosphorigsaure, 561.500 unterphosphorigsaure, 562.500 unterphosphorigsaure, 563.500 unterphosphorigsaure, 564.500 unterphosphorigsaure, 565.500 unterphosphorigsaure, 566.500 unterphosphorigsaure, 567.500 unterphosphorigsaure, 568.500 unterphosphorigsaure, 569.500 unterphosphorigsaure, 570.500 unterphosphorigsaure, 571.500 unterphosphorigsaure, 572.500 unterphosphorigsaure, 573.500 unterphosphorigsaure, 574.500 unterphosphorigsaure, 575.500 unterphosphorigsaure, 576.500 unterphosphorigsaure, 577.500 unterphosphorigsaure, 578.500 unterphosphorigsaure, 579.500 unterphosphorigsaure, 580.500 unterphosphorigsaure, 581.500 unterphosphorigsaure, 582.500 unterphosphorigsaure, 583.500 unterphosphorigsaure, 584.500 unterphosphorigsaure, 585.500 unterphosphorigsaure, 586.500 unterphosphorigsaure, 587.500 unterphosphorigsaure, 588.500 unterphosphorigsaure, 589.500 unterphosphorigsaure, 590.500 unterphosphorigsaure, 591.500 unterphosphorigsaure, 592.500 unterphosphorigsaure, 593.500 unterphosphorigsaure, 594.500 unterphosphorigsaure, 595.500 unterphosphorigsaure, 596.500 unterphosphorigsaure, 597.500 unterphosphorigsaure, 598.500 unterphosphorigsaure, 599.500 unterphosphorigsaure, 600.500 unterphosphorigsaure, 601.500 unterphosphorigsaure, 602.500 unterphosphorigsaure, 603.500 unterphosphorigsaure, 604.500 unterphosphorigsaure, 605.500 unterphosphorigsaure, 606.500 unterphosphorigsaure, 607.500 unterphosphorigsaure, 608.500 unterphosphorigsaure, 609.500 unterphosphorigsaure, 610.500 unterphosphorigsaure, 611.500 unterphosphorigsaure, 612.500 unterphosphorigsaure, 613.500 unterphosphorigsaure, 614.500 unterphosphorigsaure, 615.500 unterphosphorigsaure, 616.500 unterphosphorigsaure, 617.500 unterphosphorigsaure, 618.500 unterphosphorigsaure, 619.500 unterphosphorigsaure, 620.500 unterphosphorigsaure, 621.500 unterphosphorigsaure, 622.500 unterphosphorigsaure, 623.500 unterphosphorigsaure, 624.500 unterphosphorigsaure, 625.500 unterphosphorigsaure, 626.500 unterphosphorigsaure, 627.500 unterphosphorigsaure, 628.500 unterphosphorigsaure, 629.500 unterphosphorigsaure, 630.500 unterphosphorigsaure, 631.500 unterphosphorigsaure, 632.500 unterphosphorigsaure, 633.500 unterphosphorigsaure, 634.500 unterphosphorigsaure, 635.500 unterphosphorigsaure, 636.500 unterphosphorigsaure, 637.500 unterphosphorigsaure, 638.500 unterphosphorigsaure, 639.500 unterphosphorigsaure, 640.500 unterphosphorigsaure, 641.500 unterphosphorigsaure, 642.500 unterphosphorigsaure, 643.500 unterphosphorigsaure, 644.500 unterphosphorigsaure, 645.500 unterphosphorigsaure, 646.500 unterphosphorigsaure, 647.500 unterphosphorigsaure, 648.500 unterphosphorigsaure, 649.500 unterphosphorigsaure, 650.500 unterphosphorigsaure, 651.500 unterphosphorigsaure, 652.500 unterphosphorigsaure, 653.500 unterphosphorigsaure, 654.500 unterphosphorigsaure, 655.500 unterphosphorigsaure, 656.500 unterphosphorigsaure, 657.500 unterphosphorigsaure, 658.500 unterphosphorigsaure, 659.500 unterphosphorigsaure, 660.500 unterphosphorigsaure, 661.500 unterphosphorigsaure, 662.500 unterphosphorigsaure, 663.500 unterphosphorigsaure, 664.500 unterphosphorigsaure, 665.500 unterphosphorigsaure, 666.500 unterphosphorigsaure, 667.500 unterphosphorigsaure, 668.500 unterphosphorigsaure, 669.500 unterphosphorigsaure, 670.500 unterphosphorigsaure, 671.500 unterphosphorigsaure, 672.500 unterphosphorigsaure, 673.500 unterphosphorigsaure, 674.500 unterphosphorigsaure, 675.500 unterphosphorigsaure, 676.500 unterphosphorigsaure, 677.500 unterphosphorigsaure,

Der eine Tr... andere Lebens...  
Monaten  
en Wirkungs...  
den daraus...  
nten in den...  
Schwäche...  
nntlich als...  
el genommen...  
n unentbehr...  
vits Emulsion...  
lge zuträglich...  
oll deshalb...  
kalte Zahres...  
t verbauliche...  
nliche Nähr...  
bindung mit...  
find, kräftigt

matt oder...  
t, sondern...  
t, welches...  
gegriffenen...  
n ist...  
t, Reis und...  
a den Er...  
as Gesicht...  
en und...  
ne Malz...  
re Kinder...  
nd in allen...  
t auf jeder

esucht!  
niak  
zeichnet, voll...  
rührung über...  
renbarkeit

he Stidstoff...  
gekräftigt...  
nbedeute nicht

hat und ein

und auch der...  
eibt und im...  
eder zur Ver...

n Dröckent...  
mit schwefel...  
günstig ein...

tschaft bestit...  
000 Buntner

Saat 40-70

en, landwirt...  
mit unmittel...  
Bogum.

als

ge Landwirt...

... b. 6.

# Erzählungen, Belehrungen u. Winke für das praktische Leben.

Wöchentliche Gratis-Beilage.

Dienstag, den 19. August

N. 33.

1913.

## An des Weges Ende.

Erzählung von Kurt Harnsdorff.

Es war längst ein offenes Geheimnis bei seinen Untergebenen, daß man dem Geheimrat im Finanz-Ministerium Hermann Cartorius von vorgeliebter Seite sehr wenig wohl wollte. Seit der Aera des neuen Ministers, der im Gegensatz zu seinem nachgiebigen und unselbständigen Vorgänger ein stielbenpfeifer und energischer Mann war, der nichts gelten ließ als den eigenen Willen, hatten die Beamten kein Ende genommen. Und nicht nur von oben begegnete man dem Geheimrat von Tag zu Tag mit immer härteren, schonungslosen Streichen, unter seinem harten Gesichtsausdruck, der auch nicht die geringste Schwäche der sich demütig gebend hatten unter seiner Faust, so lange er die rechte Hand des Ministers und allgewaltig war — sie nahmen jetzt Mäße daran. Sie fühlten, daß seine Zeit vorüber war, und daß sie es nicht mehr nötig hatten, sich allzu ängstlich um sein Wohlwollen zu bemühen. Die Untertänigkeit und die Pflichtvernachlässigung in seinem Ressort häuften sich — und er, der ja die ganze Verantwortung trug für das, was seine Untergebenen taten, wurde immer mehr als unfähig und undrangbar angesehen.

Aber er ging seinen Weg so gerade und aufrecht weiter, wie er durch sein ganzes Leben getan hatte. Es hätte ihn viel leicht nur ein Weniges getroffen, die Gunst des neuen Herrn zu gewinnen. Etwas weniger schroffe Aufregung in der Runde seiner Anhängen — etwas weniger starrs Gesichtsausdrucks — das hätte ihm nichts an der Festigkeit seiner Position geändert. Er tat es nicht. Er beugte den heißen Nacken so wenig vor dem Minister, wie er in seiner bedingungslosen Strenge gegen die nicht nachließ, die unter ihm standen. Er ging nicht freigeigler um mit seinem Lob und nicht parsonier mit seinem Tadel als vordem. Und was alle erwarteten, daß er freiwillig die unhaltbar gewordene Stellung aufgab — er tat es nicht.

Aber die Katastrophe kam, wie sie kommen mußte. Einer Gasse wegen, an der er seine Schuld trug, wurde er von dem nervös gewordenen Vorgesetzten hart getadelt. Es gab eine heftige Unterredung zwischen den beiden Männern — eine Unterredung, über deren Folgen niemand im Zweifel darüber war. In einer schriftlichen Eingabe verlangte der Geheimrat die Zurücknahme des gegen ihn ausgesprochenen Verweises — wibrigensfalls er um eine Pensionierung nachsah. Acht Tage später war er verabschiedet.

Er hatte in der Zeit, die bis zur Kundgabe der Entlassung verstrichen mußte, seine Arbeit nicht niedergelegt. Und im Gebäude des Ministeriums selbst erreichte ihn die Antwort, die seinem Lebenswerk ein Ende setzte. Alle aber — und auch die, die seine Entfernung wie einen persönlichen Triumph empfanden — mußten seiner Haltung ihre Bewunderung schenken. Nicht die leiste Erregung trat in seinem Wesen wie im Ausdruck seines großartigen Antlitzes mit dem stillen klaren Augen und den tief eingeleuchteten Linien um Mund und Nase zutage. In vollkommener Ruhe traf er seine Anordnungen, und bis zum letzten Augenblick vergab er sich nichts von seiner Wut. Wo

immer seine hohe, gebieterische Gestalt an diesem Tage erschien — überall erzogung er sich den größten Respekt. Und niemand, der ihn am Abend gehen sah, mochte etwas davon ahnen, daß er als ein innerlich gebrochener Mann die Gasse seiner bisherigen Wirksamkeit verließ.

Sie hatten seinem Leben ja den Inhalt genommen — hatten ihm auch die hebe Freude noch geraubt, die das Bewußtsein unerfüllter Pflichten erfüllung und erfolgreicher Schaffens verleiht. Da er seines Lebensweges Ende so nahe war, hatte man ihn weggelassen wie einen Unnutzen. Und man hatte sich damit nicht begnügt. Was er gewirkt, wofür er seine Kraft und sein Leben geopfert hatte — die neuen Anordnungen und die neue Richtung schienen es zu entwerren. Zerkümmert hatte er nachgedacht sein Leben lang. Nichts hatte er gehabt als Arbeit — und diese Arbeit sollte verflucht sein.

In den ersten Tagen hielt ihn noch der Stolz aufrecht — das Gefühl, daß man eine große Ungerechtigkeit an ihm begangen. Er hatte niemals Freundschaft und geselligen Verkehr gehabt. Er hatte sich so ab von den Wenigen ab, mit denen er bisher umgegangen war. Sie hatten ihn bei Seite gelassen wie ein leer gebräutes Gefäß — mochten sie sehen, daß er es ungebrochen trug, daß er die Welt und die Menschen nicht brauchte, wie sie ihn nicht brauchten sollten. Aber er war gedrohen. Und in der letzten gedachten Entschlossenheit danken des Zweifels in sein Recht — zum ersten Mal in seinem Leben wurde er unfähig an sich selbst — wurde er treu in dem Glauben an die Berechtigung seines Stolzes und dessen, was dieser Stolz ihm stets zu tun geheißen hatte. Verleitet — verlaßt — und auch damals, als sein einziges Kind in Zimmer und Verweilung vor ihm auf den Boden gelegen hatte — das Kind, dessen Dolm mit dem Leben der Mutter begabt worden war — und als er über die Schwelle seines Hauses gewiesen hatte in mittelbarer Härte.

Es griff ihm eiskalt nach dem Herzen. Wie hatte er es genannt — in mittelbarer Härte? Nein — nein — das war es nicht gewesen. Er hatte ja nicht anders handeln können. Sie war seines Lebens Sonnenlicht gewesen, diese Tochter, die der Mutter so ähnlich geworden war, seine Hoffnung und seines Lebens Stütze. Und seine Liebe — die Opfer, die er ihr gebracht hatte — so hatte sie sie ihm vergelten müssen! Seine Ehre, die Ehre seines Namens war ihm alles das höchste und teuerste gewesen. Und wer einen solchen Gedanken auf diese Ehre, der hatte für ihn aufgehört zu leben. Von einem Glenden hatte sie sich betören lassen, und als dieser Glenden sie verließ, da hatte er kein Recht gehabt, die Gefallene aufzuheben.

Aber die kochenden, unarmbrügeligen Gedanken der Reue ließen nicht nach, ihn zu martern. Einmal — einmal sollte er die letzte Strecke des Weges gehen — mit keinem anderen Ziel und Zweck, als sein wertvolles Leben so lange als möglich zu fristen. Und hier — in den Räumen der Wohnung, in die er inerte ihn alles und jedes an das Kind. Alte Bilder, die er längst vergessen glaubte, sah er vor seinem Geiste aufsteigen — zwei blaue Augen blinzelten ihm aus alten Ecken und Winkeln an helles Mädchenlächeln glaubte er zu hören — und dann nichts weiter als ein schmerzlicher Qual.

## Für Familie und Haus.

Für die Küche.

**Bohnengemüse.** Möglichst garte grüne Bohnen werden abgewaschen, gewaschen und in etwa 5 Zm. lange und auch kleinere Stücke geschnitten. Dann tut man sie mit geschälten und in Stücke geschnittene Kartoffeln und etwas Jogh. Gemüsetraut (auch Pfefferkraut genannt) in einen Topf, gießt Hammelbouillon durch einen Sieb darauf, daß sie darübersteht und kocht das Gemüse weich. Zuletzt füllt man, falls erforderlich, noch etwas Salz nach Bedarf hinzu, nimmt das Gemüsetraut heraus, rührt alles gut um und läßt es aufsteigen, daß alles recht feinnig wird. Das Gemüsetraut legt man erst in das Gemüse, wenn dieses fertig ist.

**Kartoffelstücke.** Man reibt gekochte Kartoffeln und gibt je nachdem 2-3 Eier dazu, rührt gut durch, macht Mehl und Mehlkleister. Dann reibt man Weißbrotkrumen in Butter, nimmt Kartoffeln in die hohle Hand, einen Löffel Krümchen darauf und widelt zu. Kocht sie in Salzwasser.

Die ersten neuen Kartoffeln entsprechen in den meisten Fällen den auf sie gesetzten Erwartungen, meist sind sie gar nicht mehlig. Um diese Beschaffenheit zu erreichen, darf man sie erst kurz vor dem Kochen waschen, nur flüchtig waschen und dann in kaltem, leicht gesalzenem Wasser ansetzen. Wenn die Kartoffeln halb weich sind, gießt man das erste Kochwasser ab und frisches siedendes Wasser darüber und kocht sie hierin weiter gar. Darauf wird auch das Wasser abgeseiht, ein kleiner Eßlöffel kaltes Wasser auf die Kartoffeln geschüttet und die Kartoffeln offen an eine kleine Herdplatte gestellt, bis der überschüssige Wasserdampf derselben verdunstet ist. Während dieses Zeit muß man sie verschobene Male umschütteln. So bereitet man neue Kartoffeln erhalten ein treffliches Aussehen und einen guten Geschmack.

## Gemeinnütziges.

**Rosenparfüm.** In ein gut verschließbares Gefäß schneidet man abwechselnd Rosenblätter von stark duftenden Sorten mit Salz, dem einige Tropfen konzentrierter Alkohol zugesetzt werden. Das Gefäß wird gut verschlossen und kühl aufbewahrt. Will man nun das Parfüm mit Rosenblüten erfüllen, so wird das Gefäß auf einige Zeit geöffnet.

**Dauerhafter Glanz.** Man schneidet drei Blätter weiße Gelatine in kleine Stücke, legt dieselben in eine enge Oberkante oder in eine kleine Schale von Glas oder Porzellan. Gießt einen Esslöffel reinen 90gradigen Spiritus und ebensoviel vom besten Weineisig darauf und stellt die Schale fest bereit in heißes Wasser oder an einen warmen Ofen. Dabei muß man Sorge tragen, daß nicht helles Feuer an die Gelatine kommt, damit sich der Spiritus nicht entzündet. Wenn die Gelatine ganz aufgelöst ist und man eine schwachflüssige, leimartige Masse gewonnen hat, erwärmt man die Mischung, welche man aneinander fügen will, bestreicht sie alsdann mit dem heißen Fett und füllt sie, ehe sie wieder erkalten, genau passend zusammengefügten Glas hervorquassel, entfernt man am besten so gleich mit einem Pinsel oder mit einem weichen Tuch, welches man vorher in heißes Wasser getaucht und wieder ausgebrüht hat, da der ausgebreitete Fett, sobald er erhärtet ist, sich nur schwer abwischen läßt. Am besten ist es, wenn diese Reinigung noch die Bruchflächen fest aneinander drückt. Wenn es der Gegenstand erlaubt, so ist es gut, denselben mit weichen Wunde so zu umschließen, daß die getrockneten Stellen noch einige Stunden zusammengehalten werden, bis der verbindende Kitt erhartet ist.

Verantwortlich: K. Kemmeling in Bielefeld.

Ein Freund der Jhabara Duncan veröffentlicht in der „Kemp“ einen Brief der Königin von Kordun aus, in dem sie die furchtbaren Verhältnisse vor dem tragischen Tode ihrer Kinder erzählt. „Sehen Sie, meine Kinder, ich habe heute den Tod meines Sohnes in meinem Zimmer. Er wollte nicht leben und sagte nur: „Vot und Butter, Mutter, Brot und Butter“, worüber wir alle lachten. Daran schlug ich einen Krampf im Hals vor. Wie ich ihn in der Verfassung und fuhr nach Paris. Nach dem Krampf fühlte ich die Kinder wieder in das Auto und schickte sie mit ihrer Pflegerin nach Hause. Zum Scherz sagte ich die Lippen der kleinen Dree durch das Wogenfenster, das sehr kalt war. Ich ließ sie abgehen, und einige Minuten später waren sie alle tot. Als man mit der Leiche zurückbrachte und ich sie sah, erinnerte ich mich, wie kalt das Glas gewesen war; es war wie der Fuß des Todes gewesen. Sonderbarerweise hatte ich vorher während zwei Monaten beständige Kopfschmerzen. Jede Nacht, wenn ich in mein Zimmer trat, sah ich drei schwarze Vögel mich umfliegen. Um diesen Erscheinungen ein Ende zu machen, fragte ich einen Arzt, der mit ein Nervenerkrankungsmittel verordnete. Während meiner Reise in Russland war die Todesangst so stark, daß ich meinen eigenen Tod herannahen glaubte und eines Abends, bevor ich ins Theater ging, mein Testament aufsetzte. Ein andermal, während ich auf der Eisenbahn durch die Nacht fuhr, hörte ich Chopins Trauermarsch, ich hatte eine Art von Vision, die auf mich einen derartigen Eindruck machte, daß ich sie am nächsten Abend tanzte, ohne auf die Musik zu hören. Als man mir sagte, das Publikum sei in den Tränen ausgebrochen, antwortete ich: „Das ist nicht zu verwundern, es war mir, als ob ich gegen mein eigenes Grab durch einen eisernen Hind zu einer Erlösungsmelodie tanzte. Ich besah mich in einer Ertasse, die nicht von dieser Erde war.“ Wahnvorstellungen gefolgt, und ich wundere mich nicht darüber, daß es ein Wort „Bischoff“ gibt.“

## Wogol und das Theater.

Der russische Dichter Wogol führte sich seit seinem Lebensjahr zum Theater hingegen. Es mag dies zunächst auf einer richtigen Beaufassung beruhen. Sein Vater, der sehr früh, hatte mehrere Banden geleitet, die auf der russischen Bühne seiner Gymnasialzeit ein begeisterter Redner und Regisseur. Als er ungefähr zwanzigjährig nach Petersburg kam, ergriff ihn die Selbsttätigkeit, zum Theater zu gehen. Er verwarf alle eine Unterbrechung mit dem Direktor der königlichen Theater, trug ihm mehrere Sachen vor. Die Prüfung fiel auf seinen teilnahmsvollen Schauspieler werden sollte und schließlich sich beschloß, dieser Kunst zu entsagen. Dessen mächtiger wurde in ihm der Drang, selbst Stücke zu schreiben. Er begann, wie B. Seger in der „Bibliothèque Universelle“ erzählt, im Jahre 1832 mit einer Komödie „Der Wladimirorden III. Klasse“. Er beendete darin eine Persönlichkeit, die auf alle möglichen Arten den Wladimirorden zu erreichen wünscht. Die Komödie war aber etwas zu kräftig, so daß Wogol zunächst mit beglückwünschten Benutz, und dann auch mit dem Publikum Anstande hatte. Das Gefährliche war auch bei seinem zweiten Stück, dem „Revisor“, der Fall, in dem er die Russifizierung und die Bestrafung der russischen Beamtenwelt in beifolgender Ironie darstellte. Dieses Lustspiel schied durch eine unerhörte Falschheit von einem Represser in Petersburg in die Provinz. Die Komödie war aber zu kräftig; das Stück hatte in Russland keinen Erfolg, jedoch lag Wogol erbittert vom Theater zurück.

## Ein Rettungssturm für Unterseeboote.

In Spezia sind jüngst Versuche mit einem neuen Rettungssturm für Unterseeboote angestellt worden, den ein Geoffizier, Signorio Gualtini, erfunden hat. Bei den Versuchen wurde ein Modell ins Wasser versenkt, das durch eine Telefonleitung mit den Mitgliedern des Rettungssturmes an Land in Verbindung stand; wenn von oben der telefonische Befehl gegeben wurde, den Rettungssturm zu verwenden, vergingen nur drei Sekunden, bis der Rettungssturm an der Oberfläche erschien, und wie „Geretteten“ aus ihm herauskamen. Nach den Mitteilungen

## Die Versammlung

[illegible]

**Auf irr**  
Roman von

Hoffung reichte S.  
fest.  
"Möchtest du dir nie-  
fangung?"  
Ruhe?" — Er läch-  
lirnte, Piebel. Sie  
"Geist denken, und  
"Ich ab, preste noch e-  
aus.  
"Preis!" stand berette-  
Der Baron sprach  
und Friedrich, die  
Geist zeigte ei-  
jede Bewegung des  
die Elastizität des  
windung, Willens  
Welch ein Mann, i-  
a, und unwillkürli-  
Gebet, während s-  
nachschaff.

vorsichtig, auf Un-  
frage bei Frau S.  
den Honorationen,  
weise hätte Einst-  
ß wußte man von ih-  
wenig, während er  
Boraussetzung zu  
Müdigung nach Lieb-  
sie dort vermißt i-  
wohl bereits in Re-  
nen, selbst den ältst-  
fand er seine Lage  
Baron gegenüber.  
die Unterredung mit  
drängte sich sein

185  
 186  
 187  
 188  
 189  
 190  
 191  
 192  
 193  
 194  
 195  
 196  
 197  
 198  
 199  
 200  
 201  
 202  
 203  
 204  
 205  
 206  
 207  
 208  
 209  
 210  
 211  
 212  
 213  
 214  
 215  
 216  
 217  
 218  
 219  
 220  
 221  
 222  
 223  
 224  
 225  
 226  
 227  
 228  
 229  
 230  
 231  
 232  
 233  
 234  
 235  
 236  
 237  
 238  
 239  
 240  
 241  
 242  
 243  
 244  
 245  
 246  
 247  
 248  
 249  
 250  
 251  
 252  
 253  
 254  
 255  
 256  
 257  
 258  
 259  
 260  
 261  
 262  
 263  
 264  
 265  
 266  
 267  
 268  
 269  
 270  
 271  
 272  
 273  
 274  
 275  
 276  
 277  
 278  
 279  
 280  
 281  
 282  
 283  
 284  
 285  
 286  
 287  
 288  
 289  
 290  
 291  
 292  
 293  
 294  
 295  
 296  
 297  
 298  
 299  
 300  
 301  
 302  
 303  
 304  
 305  
 306  
 307  
 308  
 309  
 310  
 311  
 312  
 313  
 314  
 315  
 316  
 317  
 318  
 319  
 320  
 321  
 322  
 323  
 324  
 325  
 326  
 327  
 328  
 329  
 330  
 331  
 332  
 333  
 334  
 335  
 336  
 337  
 338  
 339  
 340  
 341  
 342  
 343  
 344  
 345  
 346  
 347  
 348  
 349  
 350  
 351  
 352  
 353  
 354  
 355  
 356  
 357  
 358  
 359  
 360  
 361  
 362  
 363  
 364  
 365  
 366  
 367  
 368  
 369  
 370  
 371  
 372  
 373  
 374  
 375  
 376  
 377  
 378  
 379  
 380  
 381  
 382  
 383  
 384  
 385  
 386  
 387  
 388  
 389  
 390  
 391  
 392  
 393  
 394  
 395  
 396  
 397  
 398  
 399  
 400  
 401  
 402  
 403  
 404  
 405  
 406  
 407  
 408  
 409  
 410  
 411  
 412  
 413  
 414  
 415  
 416  
 417  
 418  
 419  
 420  
 421  
 422  
 423  
 424  
 425  
 426  
 427  
 428  
 429  
 430  
 431  
 432  
 433  
 434  
 435  
 436  
 437  
 438  
 439  
 440  
 441  
 442  
 443  
 444  
 445  
 446  
 447  
 448  
 449  
 450  
 451  
 452  
 453  
 454  
 455  
 456  
 457  
 458  
 459  
 460  
 461  
 462  
 463  
 464  
 465  
 466  
 467  
 468  
 469  
 470  
 471  
 472  
 473  
 474  
 475  
 476  
 477  
 478  
 479  
 480  
 481  
 482  
 483  
 484  
 485  
 486  
 487  
 488  
 489  
 490  
 491  
 492  
 493  
 494  
 495  
 496  
 497  
 498  
 499  
 500  
 501  
 502  
 503  
 504  
 505  
 506  
 507  
 508  
 509  
 510  
 511  
 512  
 513  
 514  
 515  
 516  
 517  
 518  
 519  
 520  
 521  
 522  
 523  
 524  
 525  
 526  
 527  
 528  
 529  
 530  
 531  
 532  
 533  
 534  
 535  
 536  
 537  
 538  
 539  
 540  
 541  
 542  
 543  
 544  
 545  
 546  
 547  
 548  
 549  
 550  
 551  
 552  
 553  
 554  
 555  
 556  
 557  
 558  
 559  
 560  
 561  
 562  
 563  
 564  
 565  
 566  
 567  
 568  
 569  
 570  
 571  
 572  
 573  
 574  
 575  
 576  
 577  
 578  
 579  
 580  
 581  
 582  
 583  
 584  
 585  
 586  
 587  
 588  
 589  
 590  
 591  
 592  
 593  
 594  
 595  
 596  
 597  
 598  
 599  
 600  
 601  
 602  
 603  
 604  
 605  
 606  
 607  
 608  
 609  
 610  
 611  
 612  
 613  
 614  
 615  
 616  
 617  
 618  
 619  
 620  
 621  
 622  
 623  
 624  
 625  
 626  
 627  
 628  
 629  
 630  
 631  
 632  
 633  
 634  
 635  
 636  
 637  
 638  
 639  
 640  
 641  
 642  
 643  
 644  
 645  
 646  
 647  
 648  
 649  
 650  
 651  
 652  
 653  
 654  
 655  
 656  
 657  
 658  
 659  
 660  
 661  
 662  
 663  
 664  
 665  
 666  
 667  
 668  
 669  
 670  
 671  
 672  
 673  
 674  
 675  
 676  
 677  
 678  
 679  
 680  
 681  
 682  
 683  
 684  
 685  
 686  
 687  
 688  
 689  
 690  
 691  
 692  
 693  
 694  
 695  
 696

Es mabeien sich sehr viele am nächsten Tage, Serran zu Zuerichs aber konnte sich nicht entziehen, eine von ihnen zu begleiten. Der Oberte, sich mit einem bölligen fremden Menschen einleiben, sich noch einmal in die Gewohnheiten und Gesetzen einer gleichartigen Person finden zu müssen, hätte ihm unethisch, und an jeder Eingehen hätte es irgend etwas auszuweisen. Schon hätte er die Wohnung aufgesucht, etwas zu haben, als gegen Abend die Abschiedsrede noch einmal anging. Der Diener, beim am Morgen geschickt worden war und der eine bebrochene Stiene zur Hand trug, hob sich in aus Schimmer.

„Da ist noch eine Frau, die auf das Viertel kommt“, sagte er, „dort ist sie beheimlicht.“

„In des Gimmels Kanten“, seufzte der Gefährte. Und er gab seinem Lauf eine kleine Abänderung, als eine löchrigste, jenseit gefaltete Frau das Zimmer betrat.

„Weim Name ist dyetens“, sagte sie leise. „Der Herr Gimmelt haben inleitet.“

„So hatte er doch dieie weiche, kagende Stimme schon einmal gehört.“ — Sie ergiff ihn ganz selbst, und unvorsichtlich regte er sich weiter vor, um die Frau (sogar) anzusehn. Aber sie beugte sich und verlor seine Gesicht unter dem ergroenen

„Sa — ich habe eine Gansbaderin“, sagte er. „Nur ist mit Ihnen von bürgerlicher erziehen, daß der Groggen wenig verlohnen ist. Ich pflege kleineren gefälligen Gerichte und habe jetzt zurückgegeben. Und ich konnte keinesfalls dulden, daß solche Gerichte, etwache Fremde aber gewöhnlich, in mein Haus gebracht würden. Daß es auf dem Lande liegt, noch ja in der Armonie bereits angegeben — und es wollte wohl sein, ich sehr viel Arbeit geben. Schließen Sie sich dem gewöhnlich zu.“

„Ich würde all meine Kräfte in Ihren Dienst stellen, Herr Reichardt! — Und ich — ich danke wohl, daß ich Sie bereits

„Sagen wollte.“  
 Hermann: „Carotius nicht.“  
 „Du! — Und Ihre Geschäftspräfte?“  
 „Ich würde auf ein Geschäft ganz verzichten — wenn ich  
 — wenn ich nicht ein neungshüriges Töchter hätte, das hier  
 ungeschlecht ist und die ich unterstehen muß. Die Güte des Ge-  
 sells haben Sie zu bestimmen, Herr Geheimrath.“  
 „Ihr Mann leidet nicht mehr?“  
 „So kam es ganz leise — kaum gefühlteit zurück!“  
 „Der Vater meines Kindes war nicht mein Vater, Herr  
 Geheimrath.“

[illegible]

in's Geleit von unsren Schuppen drang:  
"Guter!"  
Sein Stillsitz war so weiß wie sein königlicher Bart,  
aufhängend harrte er sie an — dann aber blegte er sich mit et-  
was erpöthet Stuhelzu nieder, so an seine Stuhl an reissen. Und  
eine Schuppen flammelten wieder um wieder:  
"Meine Tochter! — Meine Tochter! — Mein Liebes, ge-  
liebtes Kind!" —  
Stolz mehr einsam sollte er bleiben. Und er stürzte sich  
nicht mehr vor der Ertöde Weges, die er noch zu gehen hatte.

## Der fleisch-Einkauf.

Don M. Korenš.

Zeit das Gleiche so teuer geworden, ist es doppelt nöthig, daß die Einkäuferinnen sich genaue Kenntnisse der besten Qualitäten aneignen, und auch ihre Vertreterinnen oder Beschäftigten mittheilen, genau zu prüfen, wenn die Waare vom Verkäufer angeboten wird.

loben“ ausgegeben wird. Ein gutes Ethid-Diosfen- oder Blindfelling, das gut abgehängten (im Winter 8–10 Tage, im Sommer 3–4 Tage) geschlachtet sein muß, soll noch geschunden strahlen, Döfeln oder jungen Kühen fressen, hat eine köstliche, köstliche Farbe, nicht bismatte Färbung, wie bei der Mäher auf ihre Qualität legen, sondern ein kostbares, feinstes Gut, das man bedenken muß, „fressen“ zu begreifen ist. Aber dabei darf es nicht blutig sein, sondern eben nur feinfaltig.

Grüne the Structur is Schöpfung, oder nicht etwa, daß die Structur schätzbar und schätzbar sein darf, nein, seine, gute Seiten sind die Eigenschaften der guten Qualität, nicht aber, im landläufigen Sinne, ist nur milderweises Nicht von einem sich, und darum soll man allen, ungenügenden ein richtiges ist es, wenn man das Nicht mit dem Namen und Eigenschaften nicht weiß, so ist es eine kleine Dichtung, die sich jetzt wieder befi, so ist das Nicht gut und kann getroffen nach Gutes getrogen werden. — Meist aber die Beschäftigung freier, aber bildet sich nach dem Grunde keine, so wie man das Nicht da, wo es ist. Ein guter angenehmer

[illegible]

Die Bedeutung der verschiedenen Arten von Gütern hängt von der Art der Güter ab. Die Güter sind in drei Kategorien unterteilt: materielle Güter, immaterielle Güter und geistige Güter. Materielle Güter sind Güter, die materiell sind, d. h. die man anfassen kann. Immaterielle Güter sind Güter, die immateriell sind, d. h. die man nicht anfassen kann. Geistige Güter sind Güter, die geistig sind, d. h. die man nicht anfassen kann. Die Güter sind in drei Kategorien unterteilt: materielle Güter, immaterielle Güter und geistige Güter. Materielle Güter sind Güter, die materiell sind, d. h. die man anfassen kann. Immaterielle Güter sind Güter, die immateriell sind, d. h. die man nicht anfassen kann. Geistige Güter sind Güter, die geistig sind, d. h. die man nicht anfassen kann.

[illegible]

Die Fichte ist ein Baum, der in der Gegend von Garmisch sehr häufig vorkommt. Er ist ein Nadelbaum, der in der Gegend von Garmisch sehr häufig vorkommt. Er ist ein Nadelbaum, der in der Gegend von Garmisch sehr häufig vorkommt.

[illegible][illegible][illegible]

Die Mißpneulen sind die Gartenbau oder Segetasterren, besonders beim Raib, Pannmel und Schöweim, und zwar hietz Gartstett wegen belteib, aber der vielen Snoden wegen nicht sehr vortheilhaft, da sie trocknen recht teuer sind. Gartstirkent, feur, Knorb, oder bide Stöckchen, auch hoch Stabsstiel genant, liegen in der Seulle, sind das beste und teueste, freitich auch das bestachtte Stind des Stabes, da sie mit Stelsch ohne Snoden anhalten. Stihalt ist hietzeil gar nicht vorhanden, da nur

einhas garst Eant abgezogen zu werden braucht. Die Knochenbeträgen, die anzulegen, sind jeder Gleißen für beweglich hält, müssen gut rein, unndung und nicht zu dick sein. Martmosen vom Bind sind sehr angenehm, da das Hart auf Gleißenbrüche ein mehrbafes Gernstmittel ist. Kaals-, Slinzer-, Sammel- und Schöpfungen müssen schon rot ausgehen, dürfen keine Flecken oder Stellen aufweisen und am Schluß von allen gelben und folschigen Zeilen gelblich sein. Stimmen diese Merkmale nicht, so erwerbe man keine Junghe.

Griffhölzer des Räder, die besonders für Getreide und Stroh ein Gärtnungsseil darstellte, muß ich mir wohl von jenem Gefäßgeleit, die an Butter erinnert. Mühsamern und streifen im Ströben sind nicht fassbar. — Göttern, bei für Hühnerställe gedreht sind, und sich nicht durch eine glatte feste Schwarte, sehr feines Seil von weißer Farbe ausgehnet, der nebenbei wohl und brüderlich ist, muß als selbst angeschlossen werden. Unter Göttern ist sehr, rothaus in der Schwarte, glatt und appetitlich, und hat sehr lockes löhnenes Seil von etwa 3 Zentimeter Dicke, oft noch dicker.

den Gandel. Die Kapseln- und Kapselhülle verdingt die Schmelzelebern, die als Eingetiefling für Schmelzelebern benutzt, oft mit vieler Zulassung. Daher enthält die sogenannte Schmelzeleber meist mehr Speck, Gummel und Miere der Mangelstelle, als ertröngt. Man will durch Verwendung der Mieren das Schmelzeleber nachahmen. Stille die Mieren sehr gut ein, an Miere darf es nicht fehlen, und der Mieregehalt an einleuchtender Gummel soll kein Miereleber sein, da Schmelzeleber sich schlecht hält und leicht faulert.

Sod glatte, nur der Fingerringe genug gegeben zu haben, die Unterthanen von Kinnock und die Orkneyinseln nicht, sondern auch, trodte, oder spielen die Karten bereits im Besonderen, so zu ihm bei Kopf nicht richtig, und daher nicht brennbarer für glatte Beobachtungsgabe, während, wenn die glattenhaften Felder, in denen geistert und zartfertig sind, auch sich noch sucht anstehen, obwohl für beide Befähigung ganz erreicht werden kann. Stabs-Offizier und Offizier, sogenannte Korymben, sind beim und von galleckartigen Gruppen durchgehen: sie geben gute Seele, und sind als Mannschaften und Stabs sehr angenehme Beobachtungsgewichte.

... der ...

2

**Neue Zeitung.**  
Die im Jahre 1868.

10  
 11  
 12  
 13  
 14  
 15  
 16  
 17  
 18  
 19  
 20  
 21  
 22  
 23  
 24  
 25  
 26  
 27  
 28  
 29  
 30  
 31  
 32  
 33  
 34  
 35  
 36  
 37  
 38  
 39  
 40  
 41  
 42  
 43  
 44  
 45  
 46  
 47  
 48  
 49  
 50  
 51  
 52  
 53  
 54  
 55  
 56  
 57  
 58  
 59  
 60  
 61  
 62  
 63  
 64  
 65  
 66  
 67  
 68  
 69  
 70  
 71  
 72  
 73  
 74  
 75  
 76  
 77  
 78  
 79  
 80  
 81  
 82  
 83  
 84  
 85  
 86  
 87  
 88  
 89  
 90  
 91  
 92  
 93  
 94  
 95  
 96  
 97  
 98  
 99  
 100  
 101  
 102  
 103  
 104  
 105  
 106  
 107  
 108  
 109  
 110  
 111  
 112  
 113  
 114  
 115  
 116  
 117  
 118  
 119  
 120  
 121  
 122  
 123  
 124  
 125  
 126  
 127  
 128  
 129  
 130  
 131  
 132  
 133  
 134  
 135  
 136  
 137  
 138  
 139  
 140  
 141  
 142  
 143  
 144  
 145  
 146  
 147  
 148  
 149  
 150  
 151  
 152  
 153  
 154  
 155  
 156  
 157  
 158  
 159  
 160  
 161  
 162  
 163  
 164  
 165  
 166  
 167  
 168  
 169  
 170  
 171  
 172  
 173  
 174  
 175  
 176  
 177  
 178  
 179  
 180  
 181  
 182  
 183  
 184  
 185  
 186  
 187  
 188  
 189  
 190  
 191  
 192  
 193  
 194  
 195  
 196  
 197  
 198  
 199  
 200  
 201  
 202  
 203  
 204  
 205  
 206  
 207  
 208  
 209  
 210  
 211  
 212  
 213  
 214  
 215  
 216  
 217  
 218  
 219  
 220  
 221  
 222  
 223  
 224  
 225  
 226  
 227  
 228  
 229  
 230  
 231  
 232  
 233  
 234  
 235  
 236  
 237  
 238  
 239  
 240  
 241  
 242  
 243  
 244  
 245  
 246  
 247  
 248  
 249  
 250  
 251  
 252  
 253  
 254  
 255  
 256  
 257  
 258  
 259  
 260  
 261  
 262  
 263  
 264  
 265  
 266  
 267  
 268  
 269  
 270  
 271  
 272  
 273  
 274  
 275  
 276  
 277  
 278  
 279  
 280  
 281  
 282  
 283  
 284  
 285  
 286  
 287  
 288  
 289  
 290  
 291  
 292  
 293  
 294  
 295  
 296  
 297  
 298  
 299  
 300  
 301  
 302  
 303  
 304  
 305  
 306  
 307  
 308  
 309  
 310  
 311  
 312  
 313  
 314  
 315  
 316  
 317  
 318  
 319  
 320  
 321  
 322  
 323  
 324  
 325  
 326  
 327  
 328  
 329  
 330  
 331  
 332  
 333  
 334  
 335  
 336  
 337  
 338  
 339  
 340  
 341  
 342  
 343  
 344  
 345  
 346  
 347  
 348  
 349  
 350  
 351  
 352  
 353  
 354  
 355  
 356  
 357  
 358  
 359  
 360  
 361  
 362  
 363  
 364  
 365  
 366  
 367  
 368  
 369  
 370  
 371  
 372  
 373  
 374  
 375  
 376  
 377  
 378  
 379  
 380  
 381  
 382  
 383  
 384  
 385  
 386  
 387  
 388  
 389  
 390  
 391  
 392  
 393  
 394  
 395  
 396  
 397  
 398  
 399  
 400  
 401  
 402  
 403  
 404  
 405  
 406  
 407  
 408  
 409  
 410  
 411  
 412  
 413  
 414  
 415  
 416  
 417  
 418  
 419  
 420  
 421  
 422  
 423  
 424  
 425  
 426  
 427  
 428  
 429  
 430  
 431  
 432  
 433  
 434  
 435  
 436  
 437  
 438  
 439  
 440  
 441  
 442  
 443  
 444  
 445  
 446  
 447  
 448  
 449  
 450  
 451  
 452  
 453  
 454  
 455  
 456  
 457  
 458  
 459  
 460  
 461  
 462  
 463  
 464  
 465  
 466  
 467  
 468  
 469  
 470  
 471  
 472  
 473  
 474  
 475  
 476  
 477  
 478  
 479  
 480  
 481  
 482  
 483  
 484  
 485  
 486  
 487  
 488  
 489  
 490  
 491  
 492  
 493  
 494  
 495  
 496  
 497  
 498  
 499  
 500  
 501  
 502  
 503  
 504  
 505  
 506  
 507  
 508  
 509  
 510  
 511  
 512  
 513  
 514  
 515  
 516  
 517  
 518  
 519  
 520  
 521  
 522  
 523  
 524  
 525  
 526  
 527  
 528  
 529  
 530  
 531  
 532

[illegible]

daßon an, in Frage ein Mensch, der allem antworten kann. Man gibt es wohl zum Theil, die zwei aber gar bei Menschen unter Menschen bleiben können, ohne zu atmen, aber wer unter Menschen heftige Bewegungen macht, um sich zu retten, muß nach der längeren Zeit wieder eine Umlenkung machen, um bei der Todeskämpfe eine halbe bis höchstens eine ganze Minute davon bürfe. Sonst wird bei am Ende der Dinge über den Tod durch Ertrinken gemacht, und dabei beobachtet, daß der Hund unter Wasser zuerst ein- oder zweimal tief atmet, aber so benommen ist, daß er erst nach einigen Sekunden sich zu retten sucht. Das Thier hält bei Atem an, und erst, wenn der Gehir-

aber, was für einen Gesamtzustand der Gerinnende bewirkt. Die weiterentwickelte Fähigkeit, der Gerinnende Knie, ähnlich wie bei der Gehirngeschwindigkeit, ein Bild seines gesamten Gehirns vor seinen geistigen Augen vorzustellen, ist ein Zeichen, dass der 17. Schritt nicht in der zweiten, sondern in der dritten Phase liegt.

Erreichte er nun das Ende der Fahrt, so schritt er, ohne sich zu umsehen, fort, und die beiden Frauen, welche ihn begleitet hatten, schritten ihm nach. Er ging, ohne zu wissen, wohin er ging, und die beiden Frauen, welche ihn begleitet hatten, schritten ihm nach. Er ging, ohne zu wissen, wohin er ging, und die beiden Frauen, welche ihn begleitet hatten, schritten ihm nach.

hochte. Er hatte die Gullugination, daß sein Dintel ihn aus-  
 Seite löbwinne und ihm gaurte. Der Dintel jäh aber am  
 Ufer und agute noch gar nichts von der Gefahr. Majak merkte  
 er nicht mit Bestimmtheit an, ergriffen. Er hatte ein Stum-  
 men und es wurde guleinend bunter, als er wieder zum Be-  
 wußsein kam, lag er auf dem warmen Uferstrand. Solle er ge-  
 rettet wurde, weiß er nicht. Ein anderer Mann, der ihn  
 15. Sojra betrafte, in der Straße, ertranken indre, wo unmittelbar  
 vor seinen Augen ein Gelfichte von einem Absteck bindoge-  
 rissen ist, kämpft für sein Leben; er sieht, wie der oben Be-  
 merkte ihn am Ufer ergreift, und nun hat er das bestmögliche Ge-  
 fühl.

fißt, daß er crechren muß. Er that, wie er weiser besorgter hielt, hoch die anderen sprechen; gemeinlich kommt er über besorgter und sich, wie seine an der Hosen Bretungsbüchse ansetzt. Er that sprechen, bedauert jedoch nicht in dem münd und sagt: „Ich bin gleich hingekommen zu dir, selbst — und nicht auch, daß mein anderer es ihm sagte: „Du wirst seine Eltern nicht mehr sehen.“ Darauf schaute er sich von einer Hand abgesehen, er grüßte, er konnte sich nicht rühren, und nur steht er in seinen Schokolade einen weißen Weg, auf dem er in einem roten Gewand umhergeht und ein Glas aus seiner Schokolade fängt, — das ist alles, was er weiß. Aus tiefen seinen Gedanken und anderen

angehende Lobesangst ein gutathendes Bewußtsein ist.